

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags nur einmal. Der Bezugspreis beträgt bei freier Lieferung ins Haus für Ostpreußen 10,- M. im voraus zahlbar, von der Expedition selbst erhaltlich 1,50 M. Für Vorkauf nehmen sämtliche Postämter Bestellungen entgegen. Unser Kreisdruckbezugspreis für Deutschland und Österreich 14,50 M., für das übrige Ausland 21,50 M. Zugleich: Zeitungsausschnitt, der Brief für Deutschland und Österreich 10,- M. Abbestellen, Expeditions- und Verlag: Berlin G. S. Breite Straße 23.

Die abgesetzten Kontraktbeleghe oder deren Kopien kosten 1,- M. einschließlich Kreuzungsgebühr. Kleinere Anzeigen: Das festgedruckte Wort 2,- M., jedes weitere Wort 1,50 M., einschließlich Kreuzungsgebühr. Druckende Anzeigen: Das festgedruckte Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1,- M. Einzelbeleghe: Das festgedruckte Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1,- M. Einzelbeleghe: Das festgedruckte Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1,- M.

# Freiheit

## Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

### Milderung des Friedensvertrages

#### Englisches Entgegenkommen

Berlin, 26. Oktober.  
Mit Bezug auf § 18 der Anlage 2 zu Artikel 244, Teil 8 des Friedensvertrages, der lautet:

„Die Maßnahmen, zu denen die alliierten und assoziierten Regierungen, falls Deutschland vorzüglich seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, berechtigt sind und die Deutschland sich verpflichten, nicht als feindselige Handlungen zu betrachten, können in wirtschaftlichen und finanziellen Sperr- und Vergeltungsmaßnahmen, überhaupt in solchen Maßnahmen bestehen, welche die genannten Regierungen als durch die Umstände geboten erachten.“

hat die großbritannische Regierung durch die hierige Botschaft dem Auswärtigen Amt am 16. Oktober eine Note zugehen lassen, nach welcher sie für den Fall einer vorläufigen Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen unter Teil 8 des Friedensvertrages nicht beabsichtigt, von dem ihr nach § 18 der Anlage 2 zu diesem Teil des Vertrages zustehenden Rechte zur Beschlagnahme des Eigentums deutscher Staatsangehöriger in Großbritannien Gebrauch zu machen.

Weiter wird mitgeteilt, daß dieser Verzicht sich auf in Großbritannien oder britischer Gewalt befindliches deutsches Eigentum bezieht, ob dieses nun in Bankguthaben oder in auf britischen Schiffen befindlichen Waren, oder in nach Großbritannien zum Verkauf gesandten Waren besteht.

Diese Entschliebung der englischen Regierung ist deshalb von größter Wichtigkeit, da durch den Wegfall der obengenannten Friedensvertragsklausel das deutsche Privateigentum in England vor der Beschlagnahme sicher ist und insolge dieser Tatsache eine regelrechte Wiederaufnahme der gegenseitigen Handelsbeziehungen überhaupt erst möglich ist. Die Wiederezusammenfassung der zerrissenen

Räden der Weltwirtschaft ist heute von so außerordentlicher Bedeutung, daß es wünschenswert erscheint, daß auch die übrigen alliierten und assoziierten Regierungen dem englischen Beispiel folgen.

#### Der Streik in England

##### Fortsetzung der Verhandlungen

London, 26. Oktober.

Die Vorschläge, über welche jetzt die Minister mit den Kohlenarbeitern beraten, werden geheim gehalten, weil es sich vorerst nur um eine gegenseitige Annäherung handelt und keine der beiden Parteien sich binden will. Gestern Abend war die Verwaltung des Bergarbeiterverbandes noch nicht mit der Unterzeichnung der neuen Verhandlungsunterlagen fertig geworden. Ein Beamter des Gewerkschaftsverbandes erklärte später, daß bis jetzt noch nichts geschehen ist, was einen Abbruch der Verhandlungen verursachen würde. Die Berichte der örtlichen Abteilungen des Nationalverbandes der Eisenbahner bekräftigen, daß unter den Mitgliedern eine starke Abneigung gegen den Sympathiestreik herrscht.

#### Das Ausnahmegesetz

London, 26. Oktober.

Unterhaus. Vor der Annahme der Ausnahme-Bill stellte Bonar Law nachdrücklich in Abrede, daß die Bill einen Angriff auf die Gewerkschaften bedeute, und sagte, sie werde nur in Kraft treten, wenn eine Aktion erfolge oder drohe, die zum Ziele habe, den Staat der ihm nocheinigen Lebensbedürfnisse zu berauben. Bonar Law erklärte, die Bill würde sicher als Herausforderung empfunden werden, wenn sie später — sollten die Verhandlungen, die jetzt wieder aufgenommen worden sind, in ein kritisches Stadium treten — zur Verhandlung kommen sollte.

### Die Vereinigung mit den Kommunisten

Die „Rote Fahne“ veröffentlicht heute einen Aufruf, in dem nach einer Zusammenstellung der üblichen kommunistischen Redensarten und Beschimpfungen zur Vereinigung in der kommunistischen Partei Deutschlands aufgefordert wird.

Der Aufruf wendet sich an „die Genossen der U. S. P. D.“ und behauptet von ihnen: „Ihr habt alle die, die sich zwischen Euch und den Kommunisten stellen, beiseite geschoben. Ihr habt das letzte Hindernis beseitigt. Genossen! Ihr seid jetzt dahin gekommen, was wir und Ihr längst wußten, daß Ihr kommen würdet: zum Kommunismus.“

Dann werden die Genossen von der K. A. P. D. aufgefordert, ihren Standpunkt in der Frage des Parlamentarismus und der Gewerkschaften aufzugeben. Um sie dazu geneigter zu machen, wird Kühle als „Wirrkopf, der den Leuten der antibolschewistischen Liga zu Hilfe“ komme, beschimpft. Der Aufruf behauptet, daß die revolutionären Arbeiter auf verschiedenen Wegen zu dem einen Ziele zugewandert sind: zum Kommunismus. Jetzt sei es notwendig, sie alle in der kommunistischen Partei Deutschlands zusammenzuschließen.

Das bemerkenswerte an diesem Aufruf ist, daß er nicht nur von der Zentrale der K. P. D. und von Sinowjew unterschrieben ist, sondern auch von dem Zentralkomitee der Reformkommunisten, von Däumig, Wolf Hoffmann, Roenen, Stöcker usw. Damit ist deren politische Vereinigung mit der K. P. D. in der Tat vollzogen.

Aber auch die organisatorische Vereinigung ist bereits durch Einziehung eines gemeinsamen Aktionskomitees in die Wege geleitet. Und die kommunistische Zentrale tut alles, um die Verschmelzung zu beschleunigen.

Dies geht sehr klar hervor aus dem Bericht der Sitzung des Zentralkomitees der K. P. D. Referent war Thalheimer. Er führte nach der „Roten Fahne“ aus:

Ueber die Zusammenarbeit in den Zentralkomitees war eine Einigung nicht schwer herbeizuführen. Es soll eine gemeinsame paritätisch zusammengesetzte provisorische Zentrale unter dem Vorsitz eines Vertreters der Exekutive der kommunistischen Internationales gebildet werden. Einige Differenzpunkte ergaben sich dagegen bei der Frage der Verschmelzung der Ortsvereine, auf die wir das Hauptgewicht legen müssen. Bei der linken U. S. P. besteht das Bestreben, die beiderseitigen Ortsvereine und Mitgliedschaften voneinander fernzuhalten bis zu einem Einigungsparitätstag, der dann erst die Verschmelzung beschließen soll. Wir fordern zunächst, daß eine gemeinsame Arbeit in den Mitgliedschaften sofort beginnt, gemeinsame Versammlungen abgehalten werden, den Mitgliedern beider Parteien Zutritt zu den beiderseitigen Versammlungen gewährt wird. Die Genossen von der U. S. P. haben uns den Vorschlag gemacht, daß überall die Kleinere in die größere Gruppe eintreten soll. Demgegenüber schlägt das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationales die Verschmelzung beider Parteien zu einer vereinigten kommunistischen Partei vor.

In der Diskussion wendeten sich die Genossen einheitlich gegen den Vorschlag eines Uebertritts der kleineren Organisationen in die größeren, der einen Uebertritt zur U. S. P. bedeuten würde. Nicht die Kommunisten sind Unabhängige geworden, sondern Massen der Unabhängigen Partei haben sich zum Kommunismus bekehrt. Der Vertreter Schlesiens fordert den Eintritt der U. S. P. Genossen in die K. P. D. Der Vertreter Württembergs betont demgegenüber die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der kommunistischen Arbeiter und verlangt die sofortige Inangriffnahme und Durchführung der Verschmelzung in den Ortsvereinen. Er wendet sich dagegen, daß die Zentrale eigenmächtig den Namen der Partei mit der Fortlassung der Klammer „Spartakusbund“ und der Hinzufügung der Klammer „Sektion der kommunistischen Internationales“ abändert habe. Auch hat er Bedenken gegen einen Sach im Rundschreiben 21 der Zentrale, nach dem politische Direktoren allein von der Zentrale ausgegeben werden sollen.

Genosse Wagner fordert der linken U. S. P. gegenüber sofortige Verschmelzung ohne jeden Hinterhalt, ohne jede organisatorische Kleinschickel. Die organisatorischen Scheidewände müssen eingerissen werden. Organisationsfragen müssen zurückstehen hinter der politischen Frage, der Lebensfrage der deutschen Revolution, der Schaffung einer starken, aktionsfähigen kommunistischen Partei.

Genosse Lange hält die 21 Bedingungen für keine glückliche Grundlage der Spaltung der U. S. P. Große Massen werden für die Bedingungen eintreten, ohne den Willen, sie tatsächlich durchzuführen. Moskau sei eine Mode geworden und viele derer, die diese Mode mitmachen, und heute bei der linken U. S. P. ständen, seien keine ernsten und zuverlässigen Kämpfer.

Genosse Wagner erklärt für die dringendste Aufgabe den Kampf, den wir gemeinsam mit der linken gegen die rechte U. S. P. führen müssen. Gegenüber Lange glaubt er, daß die K. A. P. Elemente enthält, die, wenn auch nicht über ausreichende Klarheit, so doch über einen starken revolutionären Eifer verfügen. Vor der Nachterklärung aber sei das Fortbewerksamt am Revolutionskampf die Hauptarbeit. Hierzu ist nicht so sehr prinzipielle Klarheit als Aktivität erforderlich.

Im Schlusswort forderte Thalheimer nochmals die sofortige Durchführung der Verschmelzung; alle organisatorischen Bedenken müssen zurückgestellt werden.

### Einberufung der Wiedergutmachungskommission

Paris, 26. Oktober.

Das „Journal des Debats“ erzählt, daß die Wiedergutmachungskommission für den 30. Oktober einberufen wurde, um sich mit den Anträgen zu befassen, die der Vorbereitung der alliierten Sachverständigenbesprechung dienen sollen. Das Blatt schreibt dazu, daß der Vorschlag, wonach die Deutschen an den vertraulichen Besprechungen teilnehmen sollen, für Frankreich völlig unannehmbar sei.

### Das Ende des Bremer Streiks

#### Ein Erfolg

(Eigener Drahtbericht der „Freiheit“.)

Bremen, 26. Oktober.

Der Streik der Staatsarbeiter in Bremen endete mit einem Erfolg der Streikenden. Der Senat, der sich auf den Standpunkt gestellt hatte, nicht zu verhandeln und nichts zu gewähren, wurde zu beidem gezwungen. Unter Hinzuziehung eines Reichsbeamten wurden nach langwierigen Verhandlungen folgende Zugeständnisse gemacht: Es erhalten ledige Staatsarbeiter über 21 Jahre 5 M. pro Woche Zulage, Verheiratete 12 M., das Kindergeld wird von 6 auf 9 M. erhöht. Selbst diese geringfügige Lohnerhöhung wollte der Senat, welcher eine Preiskontrolle daraus gemacht hatte, vorerst nicht anerkennen. Die Staatsarbeiter waren sich selbst darüber klar, daß diese Zugeständnisse nur eine kleine Abblässpaltung darstellten. Um jedoch die Not der Bevölkerung nicht zu vergrößern und weitere Ausperrungen der Industriearbeiter zu vermeiden, nahmen sie den Vergleichsvorschlag an, dem nun auch der Senat zugestimmt hat. Die Arbeit wird Mittwoch früh geschlossen wieder aufgenommen. Maßregelungen erfolgen nicht. Auch die Privatindustrie nimmt morgen den Betrieb in vollem Umfange wieder auf.

### Friedrich Adler über die Internationale

Wien, 26. Oktober.

In einer sozialdemokratischen Parteiverammlung führte Friedrich Adler unter lebhaftem Beifall aus, daß die Sozialdemokraten in den Nationalrat als Oppositionspartei eintreten.

Die Methode der Moskauer Kommunisten, innerhalb der Sozialdemokratie kommunistische Keimzellen zu errichten, werde sich die österreichische Sozialdemokratie nicht gefallen lassen. Die 2. Internationale sei nichts anderes als eine Zentralorganisation kommunistischer Parteien aller Länder. Seines

Erachtens werde der kommende Parteitag nur erklären können, daß die österreichische Sozialdemokratie der zweiten Internationale nicht mehr angehöre, es aber auch ablehnen müsse, der 3. Internationale beizutreten. Ich erwarte, fuhr der Redner fort, daß der Parteitag den Parteivorstand beauftragen wird, eine Konferenz zu organisieren, zu der sich jene Parteien einfinden, die, wie die österreichische, weder der zweiten noch der dritten Internationale angehören. Hierzu gehören vor allem die Franzosen, die Schweizer, die Unabhängige Arbeiterpartei Englands, die Sozialdemokratie in der Tschechoslowakei und die Unabhängige Sozialdemokratie Deutschlands. Die auf dieser Konferenz vertretenen Parteien werden keine vierte Internationale bilden, sondern die Mittel suchen, um den bisherigen Irrtümern auszuweichen. Nicht nach dem Typus der Parteien, sondern nach dem Typus des Arbeiterrates wird die fünftige Internationale ausgebaut werden müssen.

### Generallstreik in Rumänien

Bukarest, 26. Oktober.

Am 21. Oktober verkündigte die Allgemeine Generalkommission in ganz Rumänien den Generallstreik. Die Regierung antwortete mit der Verhängung des Belagerungszustandes unter Einsetzung der Zensur für die Presse. Gleichzeitig erließ der Ministerpräsident General Averescu den Befehl zur Militarisierung der Eisenbahner. Mehrere sozialistische Abgeordnete und die hauptsächlichsten Gewerkschaftsführer wurden verhaftet, das Sitzungsgeld der Generalkommission gestrichen. In Bukarest und in der Provinz herrscht Ruhe. Der Verkehr wird im allgemeinen aufrecht erhalten. Die Zeitungen erscheinen in verkleinertem Format.

Die rumänische Regierung und die hinter ihr stehenden Bolschewiken haben seit je die sozialistische Arbeiterbewegung mit den brutalsten Mitteln niedergelämpft. Inzwischen wird man auch in Rumänien auf die Dauer mit diesen Gewaltmaßnahmen der Arbeiterbewegung nicht Herr werden. An dieser Aufgabe haben sich schon ganz andere Kräfte nutzlos verzehrt.

Eigentlich sagt die Korrespondenz „Aufbau“ erzählt, hat Dr. Eicherich gegen die Breslauer Polizeibehörde, die das Verbot seiner Versammlungen ausgesprochen hat, die Klage im Vereinsratsverfahren erhoben.

Die Gemeindevahlen in Italien. Bei den Gemeindevahlen erzielten nach den bisherigen Ergebnissen von 460 Gemeinden 2357 eine bürgerliche und 1270 eine sozialistische Mehrheit.

China wünscht keine Beziehungen mit Sowjetrußland. Wie aus Peking gemeldet wird, lehnt die chinesische Regierung die Verantwortung für das Vorgehen des Generals Tschang und des Konsuls Tschu, die sich nach Moskau zur Einleitung von Verhandlungen mit der Sowjetregierung begaben, ab und hat beiden Persönlichkeiten den Befehl erteilt, Rußland zu verlassen und unverzüglich nach China zurückzukehren.

# Der neue Baltikum-Skandal

## Die Reichswehr liefert Waffen und Mannschaften

Die Reichsregierung hat in ihren Warnrufen, die sie in der Angelegenheit der Vorgänge an der Ostgrenze erteilt, zugeben müssen, daß zahlreiche Bewaffnete über die Grenze nach Litauen wandern. Sie ist aber bemüht, die ganze Angelegenheit möglichst harmlos darzustellen. Sie scheint nicht zu bemerken, daß es sehr auffällig ist, daß so plötzlich eine wahre Völkerwanderung aus Ostpreußen nach Litauen einsetzt. Niemand wird glauben, daß das unvorbereitet und unorganisiert geschieht; im Gegenteil, es sprechen alle Anzeichen dafür, daß es sich nicht um ein zufälliges Abenteuer, sondern um ein durchaus planmäßiges Unternehmen handelt. Erste Abwehrmaßnahmen hat die Regierung gegen diesen verhängnisvollen Unfug noch nicht getroffen. Wieder einmal steht sie im völligen Hilflosigkeit den Dingen gegenüber, obwohl bereits morgen eine Note der Entente von ihr Reichsregierung fordern kann.

### Waffenlieferungen

Das „Berliner Tageblatt“ erfährt von gut unterrichteter Seite, daß dauernd Abenteuer, teilweise zu größeren Trupps vereint, die Grenze passieren. Die unsichere Lage der Regierung in Litauen lasse befürchten, daß man dem Vordringen der Polen gegenüber zum Mittel des Marodenkrieges greifen könnte, und daß hierbei die Abenteuertruppen eine Rolle spielen würden. Das Reichswehrministerium behauptet, daß die Reichswehr an diesem gefährlichen Treiben nicht beteiligt sei. Von anderer Seite werde jedoch behauptet, die Bewachung der vom Reichskommissar Borowski der ostpreussischen Reichswehr zur Kontrolle übertragenen Waffenlager werde so nachlässig ausgeübt, daß eine starke Verminderung der Waffenbestände bereits eingetreten sei. Außerdem sei von der Reichswehrgesellschaft dem litauischen Staat eine Anzahl von 15 000 Gewehren durch eine dritte Firma angeboten worden.

Im Zusammenhang damit erwähnt das „Berliner Tageblatt“, daß die Polen in der Wojewodschaft Pomerellen (der ehemaligen Provinz Westpreußen) bereits Ermüdungs- und Masuren-

bataillone neu aufgestellt haben. Der Stab des Organisationsbureaus der Reuwerbungen ist Thorn, Nebenstellen sind außerdem in Dirschau und Graudenz. Ferner sammeln die Polen alle Flüchtlinge aus den Abstammungsgebieten und bilden aus ihnen besondere Verbände.

### Planmäßige Werbungen

Daß die Dinge in Wirklichkeit viel weniger harmlos sind, als die Regierung es darzustellen versucht, geht aus den Meldungen hervor, die täglich aus Ostpreußen kommen. Eine Zuschrift von informierter Seite, die uns zur Verfügung gestellt wird, bestätigt und erweitert die Mitteilungen des „Berliner Tageblattes“. Wir entnehmen dieser Zuschrift folgendes:

Nicht einzelne Abenteuer überschreiten die Grenze, sondern wohlgeordnete Trupps, die in Litauen sich sofort unter ihren Führern zu geschlossenen Formationen sammeln. In Polen, auf Wagen, ja, in Eisenbahnwaggons, werden Munition, Gewehre und Maschinengewehre über die deutsche Grenze geschickt. Doch es ist nicht um zufällige Grenzüberschreitungen handelt, beweist die Tatsache, daß auf der litauischen Grenzseite in Berlin ein dauerndes Kommen und Gehen von Reichswehrgewehren und ehemaligen Baltikumern zu beobachten ist. Da die großen Waffenlager in Ostpreußen unter der Aufsicht der Reichswehrbrigade stehen, so können Waffenlieferungen nur im Einverständnis mit der Reichswehr vorgenommen werden, wodurch bewiesen ist, daß sich auch die Reichswehr an diesem Unternehmen beteiligt. Das Unternehmen zeigt aber weit größere Formen. Die Reichswehrgesellschaft hat bereits vor mehreren Wochen der litauischen Regierung durch eine Postkarte 50 000 Gewehre zum Preis von M. 325,— pro Stück angeboten. Wenn das Geschäft nicht sofort abgeschlossen wurde, so lag das lediglich an der litauischen Finanzkalamität der litauischen Regierung. Das Reichswehrministerium hat die Stimmung dieser Tatsache, die in Litauen jedem Leutnant bekannt ist und jedem litauischen Händler, zu leugnen. Das erhöht nur die Schuld der Reichsregierung. Unsere Genossen werden deshalb die Aufgabe haben, im nächsten für schnelle Kullierung dieses neuen Baltikumunternehmens zu sorgen und von der Regierung die nötigen Abwehrmaßnahmen verlangen.

Inserer Voraussage hat sich trotz aller Beteuerungen, die vor dem Parteitag gegeben worden sind, sehr rasch erfüllt. Die Arbeiter, die sich von der U. S. P. getrennt haben, müssen in der kommunistischen Partei aufgehen. Die kommunistische Zentrale nimmt keine Rücksicht auf die Organisationsmerkmale der Reuwerbungen. Sie wünscht gar nicht, daß diese sich erst organisatorisch festigen, denn sie fürchtet, daß sie dann größere Rücksichten nehmen müßte. Sie will aber die bedingungslose Einzelhuldigung des abgespaltenen Teils in ihre Organisation und sie denkt gar nicht daran, die Herrschaft sich schmälern zu lassen. Die kommunistische Zentrale besteht auf ihrem Schein, aber wir denken, daß sehr viele Arbeiter jetzt, wo sie Klarheit haben, sich weigern werden, diesen Schein einzulösen.

## Der Abschiedsbrief Sinowjews

In der „Roten Fahne“ veröffentlicht Sinowjew einen „Abschiedsbrief“, der sich mit seinen Verleumdungen und Beschimpfungen der deutschen Arbeiterklasse und der U. S. P. D. würdig dem Schreiben anreihet, das Sinowjew namens des Exekutiv-Komitees der 3. Internationale dem Hallenser Parteitag überbracht hatte. Immer wiederholen die wir längst widerlegt haben, werden wiederholt. Sinowjew verleumdet frisch drauflos und immer weiter, offenbar in der Hoffnung, daß nicht alle, die seine Angriffe gegen die U. S. P. D. lesen, von deren Widerlegung Kenntnis erhalten.

Sinowjew weist darauf hin, daß er die rechten Führer der U. S. P. D. im Auftrage des Exekutiv-Komitees direkt aufgesordert habe, die Bedingungen zu formulieren, unter denen für sie der Anschluß an die dritte Internationale annehmbar wäre, und er behauptet, daß diese Aufforderung abgelehnt worden sei. Diese Behauptung stellt Sinowjew wider besseres Wissen auf, da in seiner Gegenwart die Beantwortung seiner Aufforderung erfolgt ist. Wer die Parteitageberichte gelesen hat — und wer sie nicht gelesen hat, mag es in ihnen nachlesen — der weiß, daß Genosse Hilferding in seiner großen Rede, in der er Sinowjew auf dem Parteitag entgegnet hat, am Schluß seiner Ausführungen namens der Unterzeichner des Antrags Ledebour-Rosenfeld eine formulierte Erklärung abgab, in welcher bis in einzelne schlagendste Punkte, welche Bedingungen für uns unannehmbar waren. Wenn Sinowjew schreibt, daß die U. S. P. D. Führer sich dadurch bloßgestellt hätten, daß sie seiner Aufforderung ausgewichen seien, so ergibt sich aus der Darstellung des wirklichen Sachverhalts, daß lediglich Sinowjew bloßgestellt ist, der durch seine lächerliche Behauptung gezeigt hat, wie unbeherrschbar ihm die Antwort gewesen ist, die er auf dem Parteitag erhielt.

Besonders verdient aus dem Abschiedsbrief Sinowjews ein Satz hervorgehoben zu werden, den wir schon deshalb unseren Lesern zur Kenntnis bringen müssen, damit sie sehen, wer die Spaltung wollte, und wer jetzt durch den Eintritt der Spaltung bestrebt ist. Sinowjew schreibt wörtlich:

„Die Spaltung ist gekommen, und wie gut ist es, daß sie endlich gekommen ist.“

Mit diesen Worten entlarvt Sinowjew sich selbst als einen Mann, der die Spaltung wollte und von ihrem Eintritt bestrebt ist. Er hat mit diesen Worten ausgesprochen, was Däumling und Genossen nicht auszusprechen wagen, und es ist gut, daß durch solch offenes Aussprechen seiner Wünsche Sinowjew den deutschen Arbeitern klar gemacht hat, wo die Leute sitzen, auf deren Konto die Spaltung zu schreiben ist.

Sinowjew ist, wie er schreibt, schon die Zusammenfassung des rechten und linken Flügels des Parteitags aufgefassen.

„Auf der linken Seite stehen im großen und ganzen Arbeiter, Proletariat, auf der rechten Seite zwar auch ein Teil von Arbeitern, aber der bedeutendste Teil des rechten Flügels des Parteitags bestand aus Literaten, aus Parlamentariern, aus Advokaten usw.“

Es verrät wirklich wenig Geschma, wenn ausgesprochen Sinowjew, der selbst, wie die meisten einflussreichen Kommunistenführer, zu den Akademikern und Literaten gehört, mit solchen Ausführungen an die „Schwiege-Frau“ appelliert. Außerdem zeigt diese Erklärung Sinowjews, daß er von den deutschen Parteimitgliedern keine Ahnung hat. So blindwütig kämpft er gegen den rechten Flügel der Partei, daß er die Literaten Däumling, Stöcker, Dr. Geiger, die Parlamentarier Eichhorn, Adolph Hoffmann, den Advokaten Herzfeld und viele andere Parlamentarier und Literaten auf dem linken Flügel gar nicht sieht. Den Gipfel der Frechheit erreicht Sinowjew, wenn er schreibt:

„Die Debatten im Reichstag über diese (seine Ausweisung) zeigen eine geschlossene Front von den rechten U. S. P. D. Deuten bis zu den Orgesch-weißgardistischen Abgeordneten.“

Das schreibt Sinowjew, obwohl er ganz genau weiß, daß es lediglich ein Verdienst unserer Fraktion ist, daß die Ausweisung Sinowjews und Kosowskys im Reichstag zur Verhandlung gelangte. Seine engeren Freunde, Adolph Hoffmann und Genossen, haben nicht den Finger strumm gemacht, um im Reichstag gegen die Polizeivillkür der Regierung Front zu machen. Sie haben sich damit begnügt, in der Debatte das Wort zu ergreifen. Unsere Genossen waren es, die die Einzelereklaudnis Sinowjews erwirkt haben, während Koenen wenig Eifer zeigte, bei der Regierung die Genehmigung der Einreise Sinowjews durchzusetzen. Unsere Genossen haben im Reichstag gegen die Ausweisung Sinowjews Protest erhoben. Und an wen wandte sich Sinowjew, als er nach den Reichstagsverhandlungen am Morgen des 20. Oktober plötzlich nach Stettin abgehoben werden sollte? An den Genossen Dr. Rosenfeld, der doch nach der erwähnten Äußerung Sinowjews in der Frage seiner Ausweisung in geschlossener Front mit den Orgesch-weißgardistischen Abgeordneten gestanden haben soll. Aber Sinowjew! Was soll man von ihm und von seinen alten und neuen Anhänger halten, wenn er keinen besseren Vertreter zu finden weiß, als einen unserer Genossen, der zu den „Agenten des Kapitals“ gehört. Dankbar nahm Sinowjew die erfolgreichen Bemühungen des Genossen/Dr. Rosenfeld an. Er war froh, insofern des Eingreifens eines Orgesch-weißgardistischen Abgeordneten die Hinausweisung der Abreise um einige Tage erwirkt zu haben.

So zeigt der Abschiedsbrief Sinowjews nur von neuem, was schon das Schreiben des Exekutiv-Komitees an den Hallenser Parteitag zeigte, daß die russischen Kommunisten nur mit Verleumdungen den Kampf gegen unsere Partei führen können. Das mag eine Zeitlang gehen, so lange die Arbeiterschaft alle Erklärungen, die von russischen Kommunisten kommen, blindlings glaubt. Jeder Tag aber beweist, daß die deutschen Arbeiterschaft, wie unzulänglich alle die Behauptungen sind, die zur Diskreditierung unserer Partei aufgestellt werden. Wir sind sicher, an dem gesunden Sinn der deutschen Arbeiterschaft scheitern alle Verleumdungen und Verdrehungen, mit denen man die U. S. P. D. jetzt belämpft.

## Selbstentlarung

Aus der Sitzung des Zentralschusses der U. S. P. D. sei noch folgende kurze, aber recht interessante Diskussion über die politischen Arbeiterräte wiedergegeben. Der Vertreter Bremens scheint schlechte Erfahrungen gemacht zu haben. Er berichtete:

In Bremen hätten sich Konflikte zwischen Arbeiterrät und Betriebsrat und zwischen Arbeiterrat und Partei ergeben, da die gegenwärtige Situation die politischen Räte nicht vor akute Aufgaben stelle. Manche Arbeiterräte beständen nur aus Kommunisten und erfüllten daher nicht die Aufgaben eines politischen Arbeiterrates. Man müsse diese Räte liquidieren.

Dazu sagte nun Thälheimer im Schlußwort:

Die Vorbedingung für die Neuwahl von Arbeiterräten, eine akute politische Zuspitzung, besteht heute nicht. Die Propaganda für den Gedanken der Arbeiterräte muß fortgesetzt werden. Ihre Wahl kann jederzeit bei einer Verschärfung der Lage, etwa aus wirtschaftlichen Kämpfen heraus, wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden. Wo Räte bestehen, die man nicht in Wahrheit als politische Arbeiterräte ansprechen kann, müssen sie liquidiert werden. Beherrschende Arbeiterräte, die tatsächlich Vertreter des Proletariats sind, müssen bestehen bleiben.

Man erinnert sich, wie die „Rote Fahne“ vor kurzem Tag für Tag die Wahl politischer Arbeiterräte forderte, sie als wichtigste revolutionäre Aktion anpries und jeden als konterrevolutionären Verräter beschimpfte, der erklärte, daß die Wahl politischer Arbeiterräte nur im Verlauf eines akuten revolutionären Kampfes Sinn hätte. Als wir das schrieben, markierte die „Rote Fahne“ den bei ihr üblichen revolutionären Wutausbruch. Heute verkünden die Kommunisten faktisch das Gegenteil.

Es gehört wirklich eine unglaubliche Unverfrorenheit dazu, wenn solche Leute sich als Führer des Proletariats aufspielen wollen!

## Die Parteien im sächsischen Wahlkampf

Wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, sind dem Wahlkommissar für den Wahlkreis Dresden-Bauhen neun Wahlvorschläge vorgelegt worden. Außer den bisher schon in der Sächsischen Volkskammer vertretenen Parteien, also Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Deutschdemokraten, Rechtssozialisten und Unabhängigen haben auch die Reuwerbungen, die an ihrer Spitze Fritz Geiger präsentieren, sowie die Kommunisten, Zentrum und eine Wirtschaftliche Vereinigung Kandidaten aufgestellt. Die kommunistische Arbeiterpartei hat auch für die sächsischen Landtagswahlen für ihre Anhänger die Parole Stimmhaltung ausgegeben.

### Die Verfassung für den Freistaat Sachsen

Die sächsische Volkskammer hat in ihrer heutigen Sitzung die endgültige Verfassung für den Freistaat Sachsen in Schlußabstimmung angenommen. Ferner wurde eine Enschließung angenommen, betreffend die Gewährung von Freikarten für die Landtagsmitglieder im Bereiche der Reichseisenbahnen, sowie eine Enschließung, betreffend die Bildung eines Landwirtschaftsrates in Sachsen, der in Sachen der Sozial- und Wirtschaftspolitik gutachtlich und beratend gehandelt werden soll.

## Finanzbilanz auch in Preußen

Der Hauptausschuß der Preussischen Landessammlung hat zum Haushalt des Finanzministeriums für das Rechnungsjahr 1920 einen Antrag angenommen: Die Staatsregierung zu ersuchen, dem Finanzminister in erhöhtem Maße das Recht und die Möglichkeit zu geben, die von anderen Ministern angemeldeten Geldforderungen soweit diese nicht auf Beschüssen der Landesversammlung oder auf rechtlichen Verpflichtungen beruhen, mit Erfolg zurückzuweisen, wie dies entsprechend für den Reichsfinanzminister durch die vom Reichskabinett am 9. Oktober 1920 beschlossenen Grundzüge geregelt ist.“

Wir haben unsere Stellung solchen hilflosen Pallastmitteln gegenüber dem wahrhaftigen Finanzelend bei der Ernennung des Finanzdirektors für das Reich dargelegt.

## Rücktritt Dr. Ludo Hartmanns

Prof. Dr. Ludo Hartmann, der österreichische Gesandte in Berlin, hat im Zusammenhang mit dem Rücktritt Dr. Kenners als Staatssekretär für Außerer, sein im August 1919 eingereichtes Rücktrittsgesuch erneuert und den Staatssekretär Mangl, der provisorisch das Staatsamt für Außerer in Wien leitet, um möglichst rasche Ernennung seines Nachfolgers gebeten.

## Deutschnationale Parade

Der Parteitag der Deutschnationalen in Hannover bringt einerseits in seinen Neben die Politik zum Ausdruck, die in den verschiedenen pöbelhaften Eröffnungen gegen pazifistische Gelehrte und Antistatistische Elemente ihren Niederschlag findet, andererseits es aber auch nicht, die tiefe Stilleheit des deutschen Volkstums für sich in Anspruch zu nehmen. Nach Herrn Hergt sprach der Schriftleiter der „Deutschen Tageszeitung“ Baeder, der ebenfalls eine Parole für die Hohenzollern blies und als politisches Ziel der Deutschnationalen die Rückkehr zum Kaiserthum aufstellte. Dann rief der bekannte Junker von Gräfe eine Attade gegen den Versailler Vertrag, in der er alles Mögliche und Unmögliche durcheinanderwarf, und behauptete, daß er von höchsten Zwischenrufen, wie „Das ist keine deutsche Regierung, sondern eine Judenregierung“, begleitet wurde.

Am zweiten Sitzungstage beschäftigte sich der Parteitag mit einem Antrag, der die tunlichste Beschleunigung der Wahl des Reichspräsidenten verlangt. Hergt wies darauf hin, daß der Reichspräsident Ebert während des Reichstags sich automatisch erledigt. Inzwischen ist auf diese Behauptung schon ein Demers gefolgt, in dem erklärt wird, daß der Gesandte Dr. Rieckler sich zur Zeit auf Reisen befindet, daß er aber, wenn er wirklich diese Äußerung getan haben sollte, dies ohne Auftrag des Reichspräsidenten geschehen ließe.

Der Landtagsabgeordnete Dr. Ritter hielt ein Referat über „Volkstum und deutsche Zukunft“, in dem versucht wurde, der nationalstatischen Ideologie eine sittliche und kulturelle Vertiefung zu geben, das aber über die flätesten Gemeinplätze nicht hinauskam.

Reichstagsabgeordneter Lambach gab dann Richtlinien über deutschnationale Sozialpolitik. Diese Richtlinien gehen in nichts über die bekannten Harmoniebeselen der christlichen Sozialpolitik Stöckerischen Angedenkens hinaus. Höchstens kommt die Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmers, die in diesen Richtlinien gefordert wird, als billiges Lozmittel für diejenigen, die nicht alle werden, bezeichnet.

Wo alle deutschnationalen Gelehrten austraten, durfte natürlich Herr Helfferich nicht fehlen. Er hielt in einer Versammlung in Hannover eine große Rede, deren Hauptinhalt die Forderung auf Wiederherstellung der Monarchie war. Er trat für lokale und verständliche Zusammenarbeit der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei ein, wodurch er sich in Widerspruch setzte mit einem seiner Kollegen, der ausbrach, daß die Deutsche Volkspartei überhaupt keine Erläuterung berechtigung habe. Herr Helfferich, der um große Worte nicht verlegen ist, tief großmäulig aus: Wie können um die Seele der Arbeiterschaft. Der Parole des Klassenkampfes stellen wir entgegen die Parole der Vereinigung der Arbeiterschaft. Wer laßt da nicht?

Diskussionen besetzt man auf solchen Parteitagen nicht. Nachdem die großen Kanonen ihre Erschütterungen vom Stapel gelassen haben, ist der Zauber zu Ende. Also nicht mehr als eine Parade.

Hilfe für Oesterreich. Nach einer Havana-Meldung hat das internationale Komitee für Lebensmittelkredite Maßnahmen getroffen, um die wirtschaftliche Lage in Oesterreich zu verbessern. Die holländische Regierung habe eine Summe von zwei Millionen Gulden für den Ankauf von Zucker, drei Millionen für den Ankauf von Kartoffeln und 150 000 Gulden für den Ankauf von Holz bewilligt. Das dänische Komitee habe 350 000 dänische Kronen für den Ankauf von Saatkartoffeln zur Verfügung gestellt.

### Gegen Neu-Berlin

Die bürgerliche Presse ist auf das neue Berlin schlecht zu sprechen. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Weil das neue Berlin in seiner Verwaltung eine sozialistische Mehrheit besitzt und diese Mehrheit gewillt ist, ihren Einfluß auch im Magistrat zur Geltung zu bringen, sucht die bürgerliche Presse alles daran zu setzen, um Berlin auf allen Gebieten zu diskreditieren und immer neue Schwierigkeiten zu bereiten. Die Tatsache, daß alle Gemeinden durch die Kriegsfolgen in eine große Schuldenlast geraten sind, benützt der „Berliner Lokalanzeiger“ dazu, in einem in Zeitdruck erschienenen Artikel Berlin als kreditunfähig hinzustellen. Das Blatt behauptet in sensationeller Aufmachung, daß eine Nachprüfung der Kreditfähigkeit der Stadt Berlin im Zusammenhang mit einem für heutige Verhältnisse objektiv nicht als hohen Millionenbetrage dessen Bewilligung die Stadt bei einem besonders leistungsfähigen Finanzkonzerne nachgesucht hatte, durch den damit beauftragten hervorragenden Sachverständigen ergeben hätte, die Kreditfähigkeit wäre in Rücksicht auf die neuerliche Verwaltungspraxis überhaupt und grundsätzlich in Abrede zu stellen.

Dieser Angriff stellt ein Attentat auf die Stadt Berlin dar und ist nur zu erklären aus rein politischen Gründen. In der Sache erklärt der Stadtkämmerer von Berlin folgendes:

1. Die Stadt Berlin hat keine Bewilligung eines Darlehens bei irgend einem Finanzkonzerne nachgesucht. Kein Finanzkonzerne und auch sonst niemand hat darum ersucht, daß ein Sachverständiger die Kreditfähigkeit der Stadt Berlin nachprüfe. Niemand hat daher auch irgendwelche für die Kreditfähigkeit der Stadt Berlin nachteilige Erklärungen abgegeben oder abgeben können.

2. Die Aufwendungen der Stadt Berlin für Beamte, Angestellte und Arbeiter sind vergleichsweise nicht höher als bei irgendeiner anderen Stadt in Preußen oder Deutschland, deren Finanzen solide verwaltet werden.

3. Die Aufwendungen für die Erwerbslosenfürsorge ruhen auf gesetzlicher Grundlage.

4. Es kann keine Rede davon sein, daß in Berlin für „Theater, Musik und sonstige angebliche Volksbildung“ ungeheure Summen“ verausgabt worden seien. Der Stadt Berlin sind im Gegenteil häufig Vorwürfe in entgegengekehrter Hinsicht gemacht worden und besonders von bürgerlicher und rechtsstehender Seite.

5. Der Haushalt der Stadt Berlin für 1920 wird voraussichtlich in einigen Wochen fertiggestellt sein. Um ihn ins Gleichgewicht zu bringen, werden Erhöhungen der Steuern und der Wertsteuern und Einführung neuer Steuern notwendig sein. Wird dieser Notwendigkeit entsprochen, und es liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, so wird das Gleichgewicht in Einnahme und Ausgabe hergestellt werden können. Die Behauptung des „Berliner Lokal-Anzeigers“, die Stadt Berlin habe vor kurzem zum Kurse von 88 eine 4 prozentige Anleihe auf den Markt gebracht, ist un wahr. Die weitere Behauptung, diese Anleihe habe eine sehr lässige Aufnahme gefunden, entbehrt deshalb jeder Unterlage.

6. Es ist un wahr, daß der Geldbedarf der Stadt Berlin hoch verzinst werden muß, im Gegenteil ist richtig, daß die Verzinsung im allgemeinen normal und teilweise sehr mäßig ist.

7. Der für Berlin nachteilige Vergleich der Kurse der 4 prozentigen Anleihen der Städte Köln, Karlsruhe und München geht von unrichtigen Voraussetzungen aus. Die 4 prozentigen Anleihen dieser Städte sind nur in sehr geringen Beträgen am Markt und werden deshalb durch die in einigem Umfang noch vorhandene amerikanische Nachfrage auf einen hohen Kurs gehalten. Im Gegensatz hierzu befinden sich naturgemäß größere Beträge von Berliner Stadtsanleihen an der Börse im Umlauf, die zurzeit in Amerika weniger gefragt werden.

8. Hiernach ist nicht die geringste tatsächliche Unterlage dafür vorhanden, an der Kreditwürdigkeit der Stadt Berlin zu zweifeln.

Diese Erklärungen hätte der „Lokalanzeiger“ leicht haben können, wenn er sich an den Stadtkämmerer gewandt hätte. Aber ihm kommt es nicht auf die Sache an, es geht darum, dem neuen Berlin und seiner sozialistischen Mehrheit eins anzuhängen und die Verwaltung zu erschweren. Und da sind alle Mittel recht, auch die niedrigsten.

### Betriebsräte

#### Die Betriebsräte in Deutschland

Im Rahmen der Volkshochschule Groß-Berlin eröffnet der Genosse Richard Seidel in der Arbeitsstätte des Südostens, Treptow, Realgymnasium, Neue Krugallee 8, einen Kursus über „Die Betriebsräte in Deutschland“. Dem Arbeitsplan der Volkshochschule entnehmen wir die folgende Disposition des Kurses:

Die doppelte Wurzel der Rätebewegung: die Arbeiter- und Soldatenräte; das Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte als gemeinschaftliche Forderung.

Die Kämpfe um die Arbeiterräte, Forderungen und Erfolge; der Rätegedanke in der Reichsverfassung; das Betriebsrätegesetz.

Die Doppelaufgaben der Betriebsräte: Mitbestimmung bei der Festlegung der Arbeitsbedingungen; der kollektive Arbeitsvertrag als Prinzip der Lohnpolitik; der Betriebsrat als Glied eines Organismus der Gemeinwirtschaft. — Konjunkturpolitik.

Die Organisation der Arbeit: der Betriebsrat und die Betriebsräteorganisation der Arbeiter, Angestellten und Beamten (Räteorganisation und Gewerkschaften). — Bezirksarbeiterrat, Reichsarbeiterkongress.

Der Kursus umfaßt 8 Abende und findet an jedem Donnerstag von 7 bis 8 1/2 Uhr abends statt. Die Hörgeld beträgt für den ganzen Kursus 6 Mark. Karten sind vor Beginn des ersten Vortrags beim Direktor des Gymnasiums zu haben. Der Kursus ist bestimmt auch für die benachteiligten Vororte Niederschöneweide, Johannisthal, Oberschöneweide usw. sowie für den südöstlichen Ortsteil von Berlin. Wir betonen, daß wir auf den Kursus nicht nur die Betriebsräte aufmerksam machen wollen, sondern die gesamte Arbeiterschaft.

### Gewerkchaftliches

#### Die Extrawurst

Vom Zentralverband der Angestellten, Sektion der leitenden Angestellten, wird uns geschrieben:

Unter obiger Überschrift berichtet die „Freiheit“ vom 21. Oktober über eine Denkschrift zum neuen Angestellten-Vertragsrecht, in der das Kartell der Verbände leitender Angellisten keine grundlegenden Wünsche zum neuen Angestellten-Vertragsrecht darlegt. Herr Dr. Koch, der Syndikus dieser Vereinigung, hat sich bereits am 18. Oktober genötigt gefühlt, in der „Vossischen Zeitung“ ein Klagegedicht darüber anzustimmen, daß die leitenden Angestellten bei der Beratung des Entwurfs über die neue Schlichtungsordnung nicht hinzugezogen sind.

Was fordern denn die „leitenden Angestellten“? Herr Dr. Koch spricht es klar und deutlich aus. Bisher konnte man Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Herr Dr. Koch schafft einen neuen dritten Begriff; den Begriff des leitenden Angestellten, den er als Mittelglied zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber anzuwenden wünscht.

Die leitenden Angestellten in ihrer großen Mehrheit denken gar nicht daran, sich als Keil zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber einzufügen zu lassen. Sie sind sich ihrer Bedeutung für das gesamte Wirtschaftsleben voll bewußt, aber aus diesem Bewußtsein ihrer Bedeutung heraus wissen sie ganz genau, wo sie ihren Platz zu suchen haben. Sie wollen nicht als Extragruppe behandelt werden; das haben die in großer Anzahl im Zentralverband der Angestellten organisierten leitenden Angestellten oft genug betont. Sie sind und wollen bleiben Arbeitnehmer, die gerade auf Grund ihrer wichtigen Funktion im Wirtschaftsleben das Zusammengehörigkeitsgefühl mit ihrer Klasse niemals leugnen werden.

Die Vertretung der leitenden Angestellten steht auf dem Standpunkt, daß es in Schlichtungsinstanzen eine partielle Zusammenlegung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern geben soll, bei der eine sachliche Gliederung der Kammern zur besseren Beurteilung der Branchen zweckmäßig ist, wie es auch in Groß-Berlin in ausgeprägtem Maße der Fall ist. Die geringe Zahl der von Herrn Dr. Koch vertretenen leitenden Angestellten wird in den Schlichtungskammern auf der Seite der Arbeitgeber Platz zu nehmen haben, da es sich bei diesen ausschließlich um direkte Unternehmervertreter handelt.

Die vom Syndikus Dr. Koch in der „Vossischen Zeitung“ geforderten besonderen Kammern für leitende Angestellte beim Schlichtungsausschuß sind für die Allgemeinheit

kein Bedürfnis, sondern sind von der egoistischen Wahrnehmung von Unternehmerinteressen diktiert.

Am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, veranstaltet der Zentralverband der Angestellten in Haverlands-Festsaal eine öffentliche Versammlung der leitenden Angestellten mit dem Thema:

Die Aufgaben der leitenden Angestellten im Wirtschaftsleben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Es wird in dieser Versammlung Gelegenheit geboten sein, zu allen Fragen, die die leitenden Angestellten betreffen, Stellung zu nehmen.

#### Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte!

#### Wahl der Arbeitslosenräte für Groß-Berlin

Am Donnerstag, den 28. Oktober, und Freitag, den 29. Oktober 1920, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, finden in den Wahllokalen, die noch an anderer Stelle bekanntgemacht werden, die Wahlen für die Arbeitslosenräte Groß-Berlins statt.

Um eine geordnete Vertretung der Arbeitslosen zur Wahrnehmung ihrer Interessen, zum Beispiel einer schnellen und gerechten Erledigung ihrer Anträge und Beschwerden zu schaffen, hat die Berliner Gewerkschaftskommission die Wahl der Arbeitslosenräte selbst in die Hand genommen. Es wird nun Aufgabe der freigewerkschaftlich organisierten Arbeitslosen sein, jetzt auch dafür eine rege Propaganda zu entfalten, daß die von den Gewerkschaften aufgestellte Liste der Arbeitslosenräte gewählt wird. Die Liste der organisierten Arbeitslosen ist auf Vorschlag der für diese in Betracht kommenden Organisationen zusammengestellt und beginnt mit den Namen:

Paul Neundorff, Metallarbeiter,  
Heinrich Kunz, Tischler,  
Gustav Schneiderei, Student.

In dieser Liste sind alle Berufe je nach dem Umfange der in ihnen vorhandenen Arbeitslosigkeit vertreten. Kein Arbeitsloser darf eine andere Liste wählen, als die, die mit den vorgenannten Namen beginnt. Vertreter der Kriegsbeschädigten befinden sich auch auf dieser Liste.

Als Legitimation für die Wahl gilt die Stempelliste und die Invalidentkarte oder die Angestellten-Versicherungskarte.

Berläume kein organisierter Arbeitsloser, sich rechtzeitig an der Wahl zu beteiligen, damit die Liste der organisierten Arbeiter erfolgreich aus dieser Wahl hervorgeht.

Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend.  
J. A. G. Sabath.

#### Der Groß-Berliner Arbeitgeberverband des Großhandels und sein Syndikus Dr. Engel

Zu denjenigen Arbeitgeberverbänden, die den Lohnabbau für Arbeiter- und Angestellte nicht schnell genug herbeiführen können, gehört zweifellos die oben genannte Arbeitgeberorganisation. Ihr Dr. Engel und Genossen haben diesem Sehnen wiederholt über den Ausbruch verlichen, doch alle aufgewandte Redseligkeit hat die entgegenstehenden, tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht zu ändern vermocht. In einer Sitzung des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin, den die gewerblichen Arbeitnehmer im Samenhandel zur Vermittlung in ihrer Lohnstreitigkeit angeregt hatten, beantragte und begründete Dr. Engel einen 10 prozentigen Lohnabbau und hat allen Ernstes, den Transportarbeiter-Verband, der nach seiner Meinung durch nicht genügende Auffassung der Arbeitnehmer über die wirtschaftlichen Verhältnisse seine Pflicht verletzt habe, dahin zu belehren, daß jetzt die Zeit des Lohnabbaues gekommen sei.

Die Kammer kam nach eingehender Beratung zu einem Schiedsspruch, der den Antrag des Antraggegners auf 10prozentigen Lohnabbau zurückwies, dafür aber eine, wenn auch nur 10 prozentige Lohnerhöhung ab 1. September ds. Js. festsetzte, da die geltenden Lohnsätze als für die jetzige Zeit zu niedrig bemessen selbst von allen Arbeitgeberbestreitern angesehen und demgemäß mit ihren Stimmen eine Aufbesserung in dieser Höhe beschlossen wurde. Die Arbeiter nahmen den Schiedsspruch an, obgleich derselbe weit hinter den Wünschen und Erwartungen zurückblieb.

Die Arbeitgeber hingegen lehnten ab. Sie waren schlecht beraten. Nun hat der Demobilisierungskommissar das Wort. Hoffentlich prüft und spricht er bald. In völliger Verkennung der Lage für den Groß-Berliner Arbeitgeber-Verband des Großhandels und, seine Mitglieder werden Sturm ernten. Die Zeit arbeitet für uns.

Verstärkung. In dem Bericht über die Generalversammlung der Gemeinde- und Staatsarbeiter muß es in der 17. Zeile von oben heißen 31. Oktober 1920 (nicht 31. Dezember).

### Hunger

Roman von Kurt Hamjun.

Ich hörte die Pferde im Stalle stampfen und konnte mein Fenster sehen; aber den Torweg konnte ich nicht öffnen, und hinein konnte ich auch nicht. Müde und erbittert beschloß ich denn, nach der Brücke zurückzugehen und meine Schlüssel zu suchen.

Es fing wieder an zu regnen und ich spürte schon, wie das Wasser mir auf den Schultern bis auf die Haut durch drang. Im Rathhaus kam mir plötzlich ein sichter Gedanke: Ich wollte die Polizei ersuchen, mir den Torweg zu öffnen. Sofort wandte ich mich an einen Konstabler und bat ihn inständig, mitzukommen und mich hinein zu lassen, wenn er könne.

Ja, wenn er könne, ja aber er konnte nicht; er hatte keine Schlüssel. Die Polizeischlüssel waren nicht hier, die waren in der Detektivabteilung.

Was nun tun?

Ja, nach einem Hotel gehen und sich schlafen legen.

Ins Hotel konnte ich nicht gehen; ich hatte kein Geld. Hatte lange gebummelt . . . in einem Kaffee . . . verstehen wohl! . . .

Wir standen einen Augenblick auf den Rathausstufen. Er überlegte und bedachte sich und befah sich meine Person. Der Regen strömte herab.

„Gehen Sie hinein zum Wachthabenden und melden Sie sich als obdachlos,“ sagte er.

Obdachlos? Das war mir noch nicht eingefallen. Ja, Tod und Teufel, das war eine gute Idee! Und ich dankte dem Konstabler sofort für diesen vorzüglichen Einfall. Ob ich nur ganz einfach hinein zu gehen und zu sagen brauche, ich sei obdachlos?

Ganz einfach! . . .

„Ihr Name?“ fragte der Wachthabende.

„Tangen — Andreas Tangen.“

Ich weiß nicht, weshalb ich log. Meine Gedanken flatterten lose umher und brachten mir mehr Einfälle, als ich gebrauchen konnte; dieser fernliegende Name fiel mir im Augenblick ein, und ich schleuberte ihn ohne irgend welche Berechnung hinaus. Ich log ohne Notwendigkeit.

„Beschäftigung?“

Dies hieß mir den Stuhl vor die Tür setzen. Hm! Be-

schäftigung! Welches war denn meine Beschäftigung? Zuerst wollte ich mich zum Klempner machen, aber das wagte ich nicht; ich hatte mir einen Namen beigelegt, den nicht jeder Klempner hat; außerdem trug ich eine Brille. Da fiel mir ein, frech zu sein; ich trat einen Schritt vor und sagte fest und feierlich:

„Journalist.“

Der Wachthabende fuhr zusammen, bevor er schrie, und groß wie ein obdachloser Staatsrat stand ich vor den Schranken. Es weckte keinen Argwohn, daß ich mit meiner Antwort gequält hatte. Wie sah es denn auch aus — ein Journalist auf dem Rathause, ohne Dach überm Kopfe!

„Bei welcher Zeitung — Herr Tangen?“

„Beim „Morgenblatt“,“ sagte ich. „Weider habe ich heute abend ein bißchen lange gebummelt . . .“

„Ach, davon ist ja gar keine Rede!“ unterbrach er mich und fügte lächelnd hinzu: „Wenn die Jugend mal bummelt . . . ganz begreiflich . . .“ Zu einem Konstabler gewandt, sagte er dann, indem er aufstand und sich höflich vor mir verbeugte: „Führen Sie den Herrn in die reservierte Abteilung hinaus. Gute Nacht!“

Es lief mir fast über den Rücken bei meiner eigenen Frechheit, und ich ballte die Fäuste, um mich zu steifen. Wenn ich doch nur nicht das „Morgenblatt“ mit in die Sache nemengt hätte! Ich wußte, daß Redakteur Friele die Zähne fletschen konnte, und als der Schlüssel im Schloße knirschte, erinnerte mich dieser Laut daran.

„Das Gas brennt zehn Minuten,“ sagte der Konstabler noch in der Tür.

„Und dann wird es ausgelöscht?“

„Dann wird es ausgelöscht.“

Ich setzte mich aufs Bett und hörte, wie der Schlüssel umgedreht wurde. Die helle Zelle sah so freundlich aus; ich fühlte mich so heimlich und horchte mit Wohlbehagen auf den Regen draußen. Ich wünschte mir gar nichts Besseres, als solch eine kleine behagliche Zelle! Meine Zufriedenheit stieg; mit dem Hut in der Hand und der Blick auf die Gasflamme an der Wand gerichtet, sah ich auf der Bettkante; ich mußte an die verschiedenen Momente dieser meiner Begegnung mit der Polizei denken. Die erste! Und wie hatte ich sie angeführt! Journalist Tangen, wie? Und dann das „Morgenblatt“! Wie hatte ich den Mann mitten ins Herz getroffen mit dem „Morgenblatt“! Davon ist gar keine

Rede, wie? Bis zwei Uhr in voller Gala in „Stifsgaarden“ gewesen, den Haus Schlüssel und die Brieftasche mit einigen tausend Kronen zu Hause vergessen! Führen Sie den Herrn in die reservierte Abteilung hinaus! . . .

Da plötzlich verflücht das Gas, so sonderbar plötzlich, ohne abzunehmen, ohne hinzulandwinden; ich sitze in tiefer Dunkelheit, kann nicht meine Hand, nicht die weißen Wände um mich her sehen, nichts! Es bleibt nichts anderes übrig, als schlafen zu gehen. Und ich kleidete mich aus.

Aber ich war nicht schlafmüde und konnte nicht schlafen. Eine Zeitung lag ich da und starrte ins Dunkel, dieses diese flassendunkel, das keinen Boden hat, und das ich nicht begreifen konnte. Mein Gedanke vermochte es nicht zu fassen. Es war über alle Massen dunkel, und es bedrückte mich. Ich schloß die Augen, begann halb laut zu singen, warf mich auf der Pritsche hin und her, um mich zu zerstreuen; aber ohne Erfolg. Das Dunkel hatte meine Gedanken gefangen und ließ mich nicht einen Augenblick in Frieden. Wie, wenn ich selbst mich in Dunkel aufgelöst hätte, eins damit geworden wäre? Ich richtete mich im Bette auf und schlug mit den Armen aus.

Mein nervöser Zustand hatte überhand genommen, und wie sehr ich auch dagegen anarbeitete — es nützte mir nichts. Ich war eine Beute der eigenwilligsten Phantasien, wollte mich selbst beruhigen, summierte Weegenlieder und schwikte vor Anstrengung, mich zur Ruhe zu bringen. Ich starrte ins Dunkel und hatte wirklich in meinem Leben nicht ein solches Dunkel gesehen. Gar kein Zweifel, daß ich mich hier einer besonderen Art von Dunkelheit gegenüber befand, einem desperaten Element, auf das bis jetzt niemand aufmerksam geworden war. Die lächerlichsten Gedanken beschäftigten mich, und alles machte mir angst. Das kleine Loch in der Wand gab mir zu denken, ein Nagelloch, das ich finde, ein Zeichen an der Mauer. Ich beschloß es, blafe hinein, um zu sehen, seine Tiefe zu erraten. Das war absolut kein ungeschuldiges Loch, durchaus nicht; das war ein ganz geheimnisvolles Loch, vor dem ich mich hüten mußte. Und von dem Gedanken an dieses Loch besessen, ganz außer mir vor Furcht und Neugierde, mußte ich zusehnd aus dem Bette aufstehen und mein halbes Federmesser hervorholen, um die Tiefe zu messen und mich zu vergewissern, daß es nicht bis hinüber in die Nebenzelle reichte.

(Fortsetzung folgt.)

# Groß-Berlin

## Propaganda gegen die „Freiheit“

Die Neukommunisten setzen ihre Hege gegen die „Freiheit“, getreu ihrem früheren Verhalten, konsequent fort. Es ist nichts dagegen einzumenden, wenn diejenigen, die sich zur kommunistischen Partei bekennen, ein Blatt lesen wollen, das ihren kommunistischen Auffassungen entspricht. Bemerkenswert ist nur, daß die Wandlung bei manchen erst heute eintritt, während andere schon seit Jahr und Tag Kommunisten waren, aber nicht offen und ehrlich ihre Meinung zum Ausdruck brachten. Es gibt aber viele Mitglieder unserer Partei, die eine solche Wandlung nicht mitmachen können und auch nicht wollen. Ihre Abstinenz, die für Annahme der Bedingungen ging, sollte nicht ohne weiteres den Uebertritt in die kommunistische Partei zur Folge haben und es zeigt sich heute, daß sehr viele dieser Genossen es ablehnen, den Abmarsch ins kommunistische Lager mitzumachen. Diese Genossen geben vielmehr den Neukommunisten den Laufpaß, weil sie immer mehr die Kampfesweise verschiedener Hauptlinge mit Entschiedenheit beurteilen und auch sonst sich mit der neuen Methode nicht einverstanden erklären können. Es soll nun in Kürze ein neues Blatt erscheinen, das den Neukommunisten Rechnung tragen soll. Unsere Genossen aber bitten wir, uns die Treue zu halten, wie wir das ihnen gegenüber tun werden.

## Der Raubmord an der Krankenpflegerin Steinweg vor Gericht

Der an der 52jährigen Krankenpflegerin Agnes Steinweg aus Potsdam verübte Raubmord am 8. September d. J. war gestern Gegenstand einer Verhandlung vor dem Potsdamer Schwurgericht. Wegen Raubmordes ist der 24jährige Kaufmann Anton Ludwig angeklagt. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Kadelmann. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Junge. Vor der Anklagebank steht als Beweismaterial ein großes totes Hühnchen, auf dem die Angeklagte ermordet aufgefunden wurde. Auf dem Tisch liegen die Brillanten der Ermordeten.

Die Krankenpflegerin hatte den Angeklagten in einem Lazarett in Potsdam kennen gelernt und war zu dem nahezu 30 Jahre jüngeren Mann in nähere Beziehungen getreten. Fräulein Steinweg besaß viele Brillanten, und auf diesen Brillantenschmuck hatte es abgesehen. Schon im Juli dieses Jahres versuchte der Angeklagte die Steinweg in seine angebl. Villa nach dem Grunewald zu locken und sie dort zu berauben. Mit allen Brillanten geschmückt, sollte sie dort auf seinem Wunsch erscheinen. Dieser Plan mißlang und infolgedessen führte Ludwig seinen Vorfall am 8. September aus. Am fraglichen Tage wurde Fräulein Steinweg, die mit ihrer hochbetagten Mutter in der Berliner Straße 5 in Potsdam wohnte, erschlagen und erdrosselt auf dem Hofe aufgefunden. Sämtliche Schmuckgegenstände waren geraubt. Um den Hals der Toten war eine Gardinenkordel geschlungen. Als Täter wurde später der Angeklagte in Charlottenburg vom Berliner Postsekretär Lehner verhaftet, als er im Begriff stand, die geraubten Schmuckgegenstände zu verkaufen. Zum Termin sind 14 Zeugen und vier Sachverständige geladen.

## Mitglieder der Konsumgenossenschaft

Die Generalversammlung der Berliner Konsumgenossenschaft findet Mittwoch, den 27. d. M., abends 7 1/2 Uhr, in der „Neuen Welt“, Hallesche, statt. Genau wie im vergangenen Jahre sind wichtige Angelegenheiten zu erledigen. Der „Wormarkt“ hat bereits keine Rolle mehr gespielt, alle Parteigenossen, die Konsumgenossenschaftler sind, ist es Pflicht, pünktlich zur Generalversammlung zu erscheinen. Die Teilnahme wird nur gegen Vorzeigung der braunen Legitimationkarte gestattet.

Für die Neuwahl des Ausschusses gilt die vom Genossenschaftsrat aufgestellte Liste, welche mit den Namen Franz Walther, Paul Dange beginnt.

## Zugzusammenstoß auf dem Fernbahnhof Zehlendorf

Drei Tote, drei Verletzte.

Gestern morgen hatte ein in der Richtung Wildpark fahrender Personenzug Bremschaden und mußte infolgedessen am Fernbahnhof Zehlendorf verweilen, um den Schaden wieder auszubessern. Ein zu gleicher Zeit herannahender Arbeiterzug bemerkte im Nebel den haltenden Zug nicht und fuhr auf ihn auf. Der Gepäckwagen ist vollständig zertrümmert worden. Drei Tote und drei Verletzte sind bei dem Eisenbahnunfall zu beklagen: Karl Heune aus Düsseldorf (und anschließend dessen Ehefrau) sowie Karl Weidenberger, Berlin, Rauningerstr. 40. Schwerverletzt ist Max Markwald, Potsdam.

## Arbeiter-Bildungsschule U S V.

Der nächste Vortrag für kommunale Kommissionen, Bezirks- und Stadterordnere findet am Mittwoch, den 3. November, im Köllnischen Gymnasium, Ziehlstraße, statt. Genosse Feld spricht über Jugendfürsorge.

Betriebsunfall auf dem Stettiner Bahnhof. Montag abend kurz nach 10 Uhr verunglückte auf dem Stettiner Fernbahnhof beim Zusammenstoß zweier Lokomotiven der Hilfsrangierführer Otto Wollersdorf und der Rangierer Hermann Karsten. Wollersdorf wurde tot unter den Maschinen herorgehollt, während Karsten eine Bruchverletzung und einen Armbruch erlitt.

Ueberfahren. Gestern früh wurde in der Remise Straße vor dem Hause Nr. 52 die 15jährige Schülerin Gertrud Bartheine von einem Lastwagen überfahren. Das Mädchen wurde in bewußtlosem Zustande nach der Infirmerie am Holzmarkt gebracht. Als man die Schwerverletzte wieder zum Bewußtsein gebracht hatte, stellte es sich heraus, daß es sich um eine Taubstumme handelte, die das Geräusch des Wagens nicht gehört hatte. — In gleicher Weise wurde der neunjährige Schüler Herbert Albrecht aus der Schönhauser Allee 169 vor seinem elterlichen Hause beim Ueberfahren des Damms von einem Straßenbahnwagen der Linie 47 C überfahren und getötet.

In Unterjuchungshaft genommen wurde vor einigen Tagen der Dramatiker Georg Kaiser, dem verschiedene Eigentumsvergehen zur Last gelegt werden. Freunde von ihm sind der Meinung, daß Kaiser in ein Sanatorium überführt werden müßte, weil die Vergehen in einem Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit begangen seien.

Georg Kaiser hat große Erfolge mit seinen Dramen „Der Brand im Opernhaus“, „Gas“ und „Von morgens bis Mitternacht“ erzielt.

Am 15. November soll das Bühnenwerk „Europa“ im Großen Schauspielhaus zur Erstaufführung gelangen.

Verhaftet wurde ein Hotelgast Leonhard Wirt, der im Hotel Erzsektor in die Zimmer von Hotelgästen eindrang und mitnahm, was er gerade fand. Am Sonntag hatte er die dort eingetragene frühere Königin von Württemberg bestohlen und am Montag drang er in das Zimmer eines anderen Hotelgastes ein. Dabei wurde er erwischt und verhaftet.

Volkshochschule Groß-Berlin. Am Donnerstag beginnen nachfolgende Vortragsreihen: Prof. de Felierra: Rände und Dänen. Georgenstr. 34/36, abends 8 1/2 Uhr. — Dr. Buchenau: Brennende Fragen aus der Pädagogik der Gegenwart. Reichstagsufer 6, abends 8 Uhr. — A. Lütke: Lied- und Chorgesang. Weidenstr. 49, abends 8 1/2 Uhr. — W. Grünwald: Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. Katerstr. 44/46, abends 8 1/2 Uhr. — Dr. Lewin: Die psychologischen Grundlagen für die Wahrnehmung der äußeren Welt. Treptow, Neue Krugallee 6, abends 7 Uhr. — Dr. Guttman: Beethovens Werke für Gesang. Mittenwalder Str. 34/37, abends 8 1/2 Uhr. — Dr. Guttman:

Lied- und Chorgesang als Hausmusik. Ebenda, abends 8 Uhr. — H. Müller: Die Gewerkschaften. Reutlin, Boddenstr. 34/36, abends 7 Uhr. — Karten an den bekannten Verkaufsstellen und an den Ubenläufen.

16. Verwaltungsbezirk. Unsere Genossen nehmen an der 24. Sitzung, 27. Oktober, von dem Genossen Rawrock nach dem Rönnecker Rathaus einberufenen Funktionärkonferenz nicht teil. Das gegen findet am Sonntag, 31. Oktober, vorm. 10 Uhr, in Rönnecker, Restaurant Bayernhof, eine Funktionär- und Bezirksordner-Zusammenkunft des 16. Bezirks statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Genossen Pflicht.

## Aus den Organisationen

- 6. Bezirk, 6. Abteilung, Donnerstag, 28. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, bei Kallies, Bornstr. 21, findet eine Zusammenkunft der Abteilung statt. Alle Genossen, die in der U. S. V. (Christoph-Dechour) bleiben wollen, werden eingeladen. Freitag, 29. Oktober, abends 7 Uhr, in den Räumen der U. S. V. D. (Christoph-Dechour) findet eine Zusammenkunft statt. Tagesordnung: 1. Bericht vom Freitag, 2. Wahl des Bezirksvorstandes, 3. Beschlüsse. Nur die Genossen haben Zutritt, die in der U. S. V. (Christoph-Dechour) bleiben wollen. Mitglieder anderer Parteien sind nicht zugelassen.
- 7. Bezirk, 3. Abteilung, Freitag, 28. Oktober, abends 7 Uhr, bei Eisener, Mühlentstr. 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

## Vereinskalender

- Konsumgenossenschaft der Arbeiter, Hauptgruppe 46 (Karlshagen-Einsiedler): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 8 Uhr, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 74 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 75 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 76 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 77 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 78 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 79 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 80 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 81 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 82 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 83 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 84 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 85 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 86 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 87 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 88 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 89 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 90 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 91 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 92 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 93 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 94 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 95 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 96 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 97 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 98 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 99 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12. Hauptgruppe 100 (Königsplatz): Mitglieder-Versammlung am 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Panzerhaus, Reichshaus, Hof, Reichenberger Str. 11-12.



**Die 1er Kneiser aus Gold-Double**  
 Jetzt nur M. 10<sup>50</sup> Mit Gläsern M. 18<sup>50</sup>  
 mit Menisken 29<sup>50</sup>, dazu ein Jahr Garantie für die Fassung.

Doktor K. hat gesagt: Ich wende mich an den gesunden Menschenverstand! Ich spreche hier von Preisen! Diese halte ich heutzutage für die größte Wichtigkeit bei Anschaffung von Augenstücken sowohl wie bei jedem anderen Einkauf!

Alles andere, obgleich auch wichtig genug, tritt in den Hintergrund gegenüber dem Preiswert, den Sie ihr Ohr Geld erhalten.

Sie werden sicher gute Verwendung haben für die M. 10<sup>50</sup>, 20<sup>50</sup>, 30<sup>50</sup>, die Sie sparen, indem Sie Ihre Augenstücke bei uns kaufen.

Es gibt kein Adiktat, wie es auch heißen oder wie teuer es auch immer sein möge, das Ihnen wirklich mehr Nutzen kann als unsere Augenstücke, denn im Vergleich mit den Vorzügen unserer patentierten Gold-Double, die solange das Patent besteht, nicht nachgemacht werden dürfen.

**Stenios**  
 dürfen wir Augen und Sehkraft mit Sorgfalt und garantieren wir Ihnen die besten Gläser sowie die besten Fassungsmethoden ein bis vier Jahre, d. h. so lange erhalten Sie alle Reparaturen umsonst, selbst wenn die Fassung durch Ihre Schuld zerbrochen wird. Nur für Hornbrillen, Schilddrüsen und für gerbrochene Gläser haben Sie zu zahlen.

Für die Wichtigkeit der guten Fassung der Augenstücke, des richtigen Sitzes vor den Augen und des richtigen Aufbaus haben wir in den nun mehr bald 25 Jahren

Ausführung	Garantie	Einzel	ohne Einfassung	Kneiser mit Einfassung	Beilen
Risik und Hornbrille		6	8 50	12	8 50 12 15
Gold-Double	1 Jahr	10 50	18	16	27 31
	2 Jahre	22	28	28	33 45
	3 Jahre	36	38	36	48 58
	4 Jahre	174	184	320	340 320

Hornbrillen von M. 36 — an. Moderne Vorgesetzten, Silber von M. 95 — an, Gold-Double von M. 32 — an. Gläser werden extra berechnet, und zwar das Paar: Kollimator Schließart M. 8 —, Punktort-Menisken M. 19 —, dieselben aus guten Sanoskop Glas M. 27 —. Alle Preise sind netto. — Reparaturen werden schnell, gut und preiswert ausgeführt.

# Sind's die Augen — Geh' zu Ruheke

Sie sparen das teure Sehvermögen. Sicher finden Sie unter den nebenstehenden 22 Geschäften eines, welches auf Ihrem Weg liegt.

**Belzwaren**  
 alles hier  
 jetzt sehr billig!  
 Kreuzstiche v. 250 M. an  
 Klebe v. 200 M. an  
 Klebstoffe v. 100 M. an  
 Große Auswahl in kostbaren  
 Pelzwaren. — Reparaturen  
 innerhalb 3 Tagen  
**Voegler Kürschnermeister**  
 Reichshaus, Hof, Reichenberger  
 Str. 15  
 — Nr. und Firma ändern! —

**Stoffe**  
 für Damen und Mädchen  
 Herrenbekleidung  
 Futterstoffe • Stoffe  
**Konfektion**  
 für Damen und Mädchen  
 Herrenbekleidung  
 Herabgesetzte Preise!  
**C. Pelz**  
 5 Reichshaus Hof, Reichenberger  
 Str. 15

**Möbel**  
 Bar oder  
 Teilzahlung  
 G. Meinst. Ans u. Ab-  
 zahlung zu bedeut.  
 herabgesetzt. Preis.  
 Wohnzimmer  
 Schlafzimmer  
 Speisezimmer  
 Herrenzimmer  
 Farbige Stühle  
 Einzeln Möbel  
 Liefer auch u. auswärtig  
 Lagerung kostenlos

**Möbel-Cohn**  
 Gr. Frankfurter Str. 58  
 5 St. v. Wegmannstr.  
 5 St. v. W. 47-48.  
 5 St. v. W. 47-48.  
**Mahlung Felle!**  
 knall schön  
 liegen bis 100 Mark.  
 Bandelow, Straße 10.  
**FELLE**  
 alle Farben knall  
 in höchsten Lagerpreisen  
 Gr. Frankfurter Straße 43

Ein unentbehrliches Notizbuch  
 ist der  
**U. S. P. D.**  
**Taschenkalender**  
**1921**  
 Gut gebunden 4.— Mark  
 Buchhandlung „Freiheit“  
 Berlin C. 2, Breite Straße 8-9

# Ueble Stimmungsmache

## Zur Schlichtung der Eisenbahnerwerkstätte Schneidemühl

Wir brachten in Nr. 451 unseres Blattes eine Meldung der „Tel. Union“, wonach die Eisenbahnerwerkstätte Schneidemühl von der Eisenbahnverwaltung geschlossen und die gesamte Belegschaft striktlos gelockt worden ist. Als Grund dieser Maßnahme wurde angegeben, daß der Amtsvorstand von einigen Arbeitern tödlich angegriffen und an der Ausübung seiner Dienstgeschäfte verhindert worden war. Wir knüpfen an diese Meldung gleich die Bemerkung, daß es unerhört sei, wegen des Verhaltens einiger Arbeiter eine Belegschaft von mehreren hundert Personen aus Wlasker zu werfen.

Der Werkstättenhauptideberratsrat im Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Breußen, überließ uns nun eine ausführliche Darstellung des Sachverhalts, die vollumfänglich unsere Auffassung bestätigt, daß den maßgebenden leitenden Beamten jedes Verstandes zur Lösung der Konflikte gefehlt hat. Darüber hinaus ist aber auch aus der Zukunft zu ersehen, daß bei einigem Tagelohn des betreffenden Amtsvorstandes der Eisenbahnerwerkstätte Schneidemühl, Inspektor Heydemann, es überhaupt nicht zu einem Konflikt gekommen wäre. Das Reichsverkehrsministerium hatte eine Verfügung erlassen, in der das Rauchverbot in den Eisenbahnerwerkstätten ausgesprochen wurde. Von dieser Verfügung erhielt weder der Werkstättenhauptideberratsrat noch der Werkstättenbezirksbeiratsrat von Herrn Heydemann Kenntnis. Am 19. Oktober ließ Inspektor Heydemann einen Ausschuss zum Anschlag bringen, in dem kategorisch das Rauchverbot in den Werkstätten verboten wurde. Der örtliche Beiratsrat verlangte nunmehr die Fortsetzung der Verfügung des Reichsverkehrsministeriums, jedoch wurde dieser berechtigter Wunsch von Herrn Heydemann abgelehnt. Auf Nachfrage bei dem Werkstättenhauptideberratsrat wurde dem örtlichen Beiratsrat mitgeteilt, daß auch dort von einer solchen Verfügung nichts bekannt sei. Daraufhin empfahl der Beiratsrat der Belegschaft, den Anschlag des Amtsvorstandes unbeachtet zu lassen. Erst jetzt begab sich der Inspektor Heydemann, dem Beiratsrat von der Verfügung des Reichsverkehrsministeriums Kenntnis zu geben. Der Beiratsrat gab diese Tatsache der Belegschaft bekannt, wodurch naturgemäß die Arbeiterbewegung verzerrt wurde. Die Belegschaft trat sofort in einer Betriebsversammlung zusammen, in der verlangt wurde, daß Inspektor Heydemann der Belegschaft seinen Standpunkt klar machen solle. Nach dem Erscheinen des Herrn Heydemann versuchten einige unverantwortliche Personen zu randalieren, jedoch wurde Herr Inspektor Heydemann nicht ein Haar gekrümmt, wie es bei einer Aussprache im Ministerium vom Werkstättenhauptideberratsrat ausdrücklich festgestellt werden konnte, da der Inspektor von dem Beiratsrat geschützt wurde.

Nach Klarstellung dieses Sachverhalts ist es Pflicht der maßgebenden Behörde, die ergangene striktlose Entlassung des Personals der Eisenbahnerwerkstätte Schneidemühl rückgängig zu machen. Wenn es ein Beamter infolge persönlicher Unfähigkeit zu Konflikten mit der Belegschaft kommen läßt, bei denen sich einige Mitglieder zu Unbesonnenheiten hinreißen lassen, dann darf auf keinen Fall die gesamte Belegschaft entlassen und ein lebensnotwendiger Betrieb geschlossen werden.

Ueber den Stand der Angelegenheit wird uns geschrieben: In der Angelegenheit betreffend Schlichtung der Schneidemühler Eisenbahnerwerkstätte ist keine Aenderung eingetreten. Die Organisationsvertreter hatten am 25. Oktober der Zweigstelle Breußen-Hessen den Vorschlag gemacht, eine Kommission, bestehend aus Vertretern des Ministeriums, des Hauptbeirats und der Organisationen, nach Schneidemühl zu entsenden, um die Vorgänge an Ort und Stelle zu untersuchen. Zu einer Aussprache mit dem Staatssekretär Bodenstein ist es noch nicht gekommen, weil angeblich Feststellungen, welche die Zweigstelle Breußen-Hessen machen läßt, noch nicht abgeschlossen sind. Man will angeblich keine einwandfreie Untersuchung und verleiht die Angelegenheit. Inzwischen wird die notwendige Produktion unterbunden auf Kosten der Steuerzahler, denn die Herren im Ministerium leiden keinen finanziellen Schaden dabei, den hat die Allgemeinheit zu tragen. Eine solche Handlungsweise ist unverantwortlich und verdient das stärkste Interesse der Öffentlichkeit, die wieder einmal mit stillschweigender Über diese Dinge hinweggeht und sich beschränkt auf Verleumdungen der Arbeiterbewegung.

## Arbeitskonflikt in Hamourg

### Schlichtung der Werften?

Auf den Hamburger Werften streiken seit einigen Tagen die Rietze. Die Zahl der Ausständigen hat sich auf etwa 2000 erhöht, die von den übrigen Werftarbeitern durch freiwillige Lohnabzüge unterstützt werden. Die Arbeiter auf den Werften erleiden durch den Ausstand eine empfindliche Störung und es muß mit der Möglichkeit einer Schlichtung der Werften gerechnet werden.

## Aus der Internationale

### Eine Guillotine gegen die Ideen

Einer der bisher am weitesten links gerichteten Führer der italienischen Partei ist der Genosse G. Alessandri. Aber auch er wendet sich in einem Artikel des Turiner „Avanti!“ scharf gegen die Moskauer Bedingungen, die er im einzelnen zerlegt. In der Forderung, wonach die gesamte Presse und der größte Teil der verantwortlichen Posten von Kommunisten zu belegen seien, meint Alessandri ironisch, daß, wenn Lenin die notwendigen Leute nicht sexionsweise nach Italien importierte, er nicht wisse, wo sie Kräfte herzunehmen seien. Die Bedingungen würden praktisch darauf hinauslaufen, jeden aus der Partei zu lassen, der eben nicht kommunistisch sei. Verdienstvolle Parteigenossen wie Silberstein und Ugo Basso, die schon zu einer Zeit für den Sozialismus kämpften, als es noch mit großen Opfern und Gefahren verbunden war, müßten ebenso wie Modigliani die Partei verlassen, während andere für würdig befunden werden, nur weil sie vielleicht ebenso blind auf das Evangelium von Moskau schanden, wie sie früher vielleicht auf das Evangelium der Entente geschworen haben. Alle jene, welche bisher Ehre und Ruhm der sozialistischen Bewegung in Italien verdorften, sollten auf Weisung Moskaus unbarbarisch den Felsensturz bekommen. Werfen wir sie aus unseren Reihen als Verräter und Hindernisse des proletarischen Kampfes hinaus und lehren wir die Massen, daß Dankbarkeit und ehrliebe Anerkennung von Verdiensten nur verächtliche bürgerliche Vorurteile sind. . . . Statt alle erprobten und erprobten Elemente in gleicher Aktion für unsere Ziele zu verwenden, sollen wir sie zurückstoßen, entern, erlösen. Aber man wird mit dem Hinauswurf der Führer auch den Hinauswurf der Ideen aus den Massen erreichen. Ist es nicht vielmehr die Arbeit, welche die Massen von der Güte der Ideen überzeugt?

Alessandri weist dann darauf hin, daß die reformistische Mehrheit die Kadetten auch nicht ausschließen habe, als sie noch die unverständliche Minderheit bildeten. So sei lächerlich und einer verschimmelten Bourgeoisie würdig, auf einem Plage eine Guillotine gegen Ideen zu errichten. Angesichts der

heutigen Lage des Landes würde eine Spaltung der Bourgeoisie nur den Röll zu den Kadetten liefern.

„Die dritte Internationale“, so schließt Alessandri, hat nur das Recht, von den ihr angehörenden Parteien eine offeneherzige kommunistische Richtung zu verlangen. Nichts anderes. Ueber diese Verpflichtung hinaus muß jede abgeschlossene Partei frei und autonom in der Erklärung des kommunistischen Programms sein. Diktatur des Proletariats? Ja! Aber Diktatur des sozialistischen Moskaus über sozialistische Länder — nein! —

Das Serrati eine wenig entschlossene Haltung einnimmt, ist hinreichend bekannt. Die italienische kommunistische Presse, vor allem der in Neapel erscheinende „Sowjet“, dreißt ihn daher auch in wenig sanfter Weise an.

## Spanien und die 21 Punkte

„El Socialista“, das Hauptorgan der spanischen sozialistischen Partei, schreibt zu den Moskauer Bedingungen:

„Die Arbeiterbewegung der ganzen Welt würde in die Hände einiger Weniger in Moskau gefangen und damit die Diktatur des Proletariats praktisch die Diktatur des Exekutivkomitees der russischen kommunistischen Partei werden. Und zwar nicht nur über das russische Volk sondern über alle der dritten Internationale angehörenden Völker. Das Projekt ist napoleonisch. Es ist jedoch annehmbar, daß der unabhängige und liberalistische Geist der bisher allen sozialistischen Parteien charakteristisch war, sich einem solchen auffaugenden Zentralkommunismus widersetzt. Die Haltung der Russen ist erklärlich; es treibt sie der Ehrgeiz ihres Volkes und die Notwendigkeit, die Weltrevolution zu beschleunigen, um die eigene zu retten. Aber mit dem Augenblick, da sie die freiwillige Mitarbeit durch einen zwingenden Auftrag zu erzwingen suchen, ist es zweifelhaft, ob sie den gesuchten Anschlag finden werden. Die Menschen — und die Mitglieder aller sozialistischen Parteien sind Menschen — arbeiten nicht gern mit großem Eifer für eine Sache, wenn sie ihre Freiheit unter gerichtlichen Zwang stellen müssen.“

Zudem geht eine dualistische Taktik daraus hervor. Die bolschewistische Regierung ist opportunistisch genug, um mit den kapitalistischen Regierungen zu verhandeln und es ist unnütz, wenn Trotski sagt, Vorbereitung und Erhaltung einer Revolution seien nicht dasselbe. Im Falle eines Krieges gegen Frankreich, der in Uebereinstimmung mit Deutschland, England oder Italien erfolgte, würde also kein Anstoß an einem militärischen Bündnis mit dem Kapitalismus genommen werden. Von den Sozialisten derselben Länder wird jedoch eine unveränderliche, eiserne Haltung verlangt. Diese doppelte Praxis — zusammen mit dem erwähnten liberalen und unabhängigen Geist — wird das größte Hemmnis für die Annahme der 21 Bedingungen bilden, die man einestheils als überflüssig, anderenteils (die siebente und die zwanzigste) als widersprechend und die übrigen antioportunistischen als unbegründet qualifizieren kann.“

## Spaltung der portugiesischen Partei

Die Moskauer Bedingungen scheinen ihre Wirkung auch auf die sozialistische Partei Portugals auszuüben und eine Spaltung unvermeidlich zu machen. Zum 1. d. Mts. hatten die Anführer bereits einen außerordentlichen Kongreß nach Lissabon einberufen und dort eine den Anschlag fordernde Resolution zur Abstimmung bringen lassen. Viele alte Parteikämpfer, die mit der Organisation dieses Kongresses nicht einverstanden waren, sind ihm fern geblieben. Auf einem demnachst stattfindenden ordentlichen Parteitag soll endgültig Stellung zu der Resolution und den anderen aufgeworfenen Fragen genommen werden. Nach dem ganzen Verlauf des außerordentlichen Kongresses dürfte eine Spaltung nicht ausbleiben.

## Aus der Partei

### Die Parteipresse nach der Spaltung

Soweit sich die Lage nach der Spaltung bisher überblicken läßt, stehen auf dem Boden der U. S. P. D. folgende Tageszeitungen: „Freiheit“ Berlin; „Leipziger Volkszeitung“ Leipzig; „Unabhängige Volkszeitung“ Dresden; „Volkszeitung für Südwest-Gebiet“ Trier; „Volkszeitung für das Rheinland“ Chemnitz; „Chemnitzer Volkszeitung“ Chemnitz; „Volksboie“ Zeitz; „Unabhängige Volkszeitung“ Magdeburg; „Freiheit“ Braunschweig; „Stremer Arbeiter-Zeitung“ Bremen; „Die Tat“ Wilhelmshafen; „Vollstimme“ für das östliche Westfalen“ Hagen; „Vollstribüne“ Elberfeld; „Volkszeitung“ Düsseldorf; „Ostfälischer Tribüne“ Gera; „Tribüne“ Erfurt; „Eisenacher Volkszeitung“ Eisenach; „Gesellschaftliche Arbeiterzeitung“ Cassel; „Volkszeitung“ Nordhausen; „Vollstimme“ Schmalkalden; „Vollrecht“ Frankfurt a. M.; „Die Tribüne“ Mannheim; „Der Kampf“ München; „Oberfränkische Volkszeitung“ Hof i. B.; „Der Kämpfer“ Stettin; „Die Republik“ Kiel; „Vollwille“ Cöln; „Vollstimme“ Elbing; „Das freie Volk“ Danzig. Insgesamt also 28 Tageszeitungen. Unentschieden sind die Verhältnisse noch in Königsberg („Freiheit“) und in Nürnberg („Sozialdemokrat“). In Hamburg erscheint seit 14 Tagen die „Hamburger Tribüne“, in Gotha wird ab 1. November der „Vollfreund“ neu erscheinen. Auch diese beiden Blätter werden die Politik der U. S. P. D. verfolgen, so daß die U. S. P. D. am 1. November insgesamt 30 Zeitungen in ihrem Besitz haben wird.

Nur die Neukommunisten haben sich entschieden: „Vollblatt“, Halle; „Arbeiter-Zeitung“, Meuselburg; „Volkszeitung“, Eisleben; „Hamburger Volkszeitung“, Hamburg; „Ruh-Echo“, Essen; „Gesellschaftliche Arbeiterstimme“, Solingen; „Vergleiche Volksstimme“, Remscheid; „Vollrecht“, Hannover; „Neue Zeitung“, Jena; „Vollblatt“, Gotha; „Die Republik“, Karlsruhe; „Sozialdemokrat“, Stuttgart; „Vollwille“, Augsburg; „Schlesische Arbeiterzeitung“, Breslau; „Republik“, Cöln; „Vollmacht“, Moskau. Insgesamt 16 Tageszeitungen.

### Die U. S. P. D. lebt!

In Halle haben die Neukommunisten die Genossen Hennig, Bod, Retwand, Peters u. a. nicht nur gewaltig von ihrem Posten vertrieben, sondern sie haben sie auch, neben Friedrich Kuhnert, kurzlich aus der Partei ausgeschlossen. Ein lächerliches Beginnen! Die Neukommunisten, die wohlens behaupteten, der Name Sozialdemokrat sei eine Schandung für den wahren Sozialismus, Kommunismus sei das wahre Lösungswort, dieselben Leute klammern sich heute wie verzweifelt an den Namen der U. S. P. D. und mögen sich an, Genossen, die sich ihrem Diktat nicht fügen wollen, aus einer Partei auszuschließen, der sie selber den Rücken gekehrt haben. Und nicht nur das, auch in den Gemerkschaften beginnt bereits die „Säuberungsarbeit“. Unsere Genossen sind mundtot gemacht. Sie wenden sich deshalb in einem Flugblatt an die Genossen der U. S. P. D. im Bezirk Halle. Wir entnehmen diesem Aufruf die folgende, für die Parteiverhältnisse im Bezirk Halle besonders charakteristische Stelle:

„Genossen, besinnt Euch mal einen Augenblick auf die ans Herz greifende Tragik dieses Bildes: Paul Hennig (und auch Karl Bod), der seit 12 Jahren in erster und verantwortlicher Weise die politische Redaktion des „Vollblattes“ leitete, schreibt, daß ihn die hallische Arbeiterklasse verehrt als einen der gerechtesten denkenden Menschen, die jemals im politischen Leben gekannt haben.“ (siehe Nr. 244 vom 18. Oktober) Dieser Paul Hennig wird von einem proletarischen Klassengenossen (natürlich im Auftrag) mit Gewalt von der Stätte seiner Wirksamkeit verjagt, damit der „unabhängige Kommunismus“ Werner Scholten drinnen in der Redaktionsstube sitzen und ungedemmt seine geistige Führerschaft über den Bezirk Halle-Merseburg ausüben kann! Paul Hennig und Karl Bod (aus dem Proletariat emporgewachsene bewährte Kämpfer) drängen auf der Treppe — Werner Scholten

und Viktor Stern (aus bürgerlichem Lager herübergekommene Intellektuelle) drinnen auf den Redaktionsstufen. Ein lehrreiches Bild kommunistischen Triumphes! Hier werden in Berlin treffend und schlagend die beiden Geistesrichtungen verknüpft, die das deutsche sozialistische Proletariat in der U. S. P. D. führen wollen. Einweilen entscheiden sich die sozialistischen Proletarier unseres Bezirks in großer Zahl leider noch für Scholten-Stern — der kommunistische Kampf soll ordentlich erst zur Kaiserzeit und dann zum Anfall des deutschen Proletariats ansarten, dann wird man sich wohl auch wieder auf das Vertrauen zu bewährten und proletarischen Wortführern besinnen (man denke vor allem auch an Erik Lunert!).

Der Aufruf schließt mit der Aufforderung zur rastlosen Arbeit. Die besten Genossen, die vor allem durch ihre praktische Arbeit gezeigt haben, daß sie für die Arbeiterbewegung etwas leisten können, stehen auch in Halle auf dem Boden der U. S. P. D. Das gibt uns die sichere Gewähr dafür, daß die U. S. P. D. auch im Bezirk Halle, wo die kommunistischen Keimzellen die größten Vermühtungen angezogen haben, bald wieder zu neuem Leben erstarren wird.

## Die badische Encyclopaedia

Die in Karlsruhe erscheinende „Republik“ enthält die folgende Aufforderung zu einem sozialkommunistisch zu leistenden Redaktionsrat. Sie lautet wörtlich:

„An die Ortsvereine! Wir fordern alle Ortsvereine auf, soweit Mitglieder von ihnen als Gemeinderäte, Bürgermeister, Stadträte, Verordnete und Stadträte tätig sind, diesen einen Schein vorzulegen, worin sie erklären, daß sie sich auf dem Boden der badischen Parteigebäude befinden und den Parteivorstand Däumig-Hoffmann sowie den badischen Parteivorstand Bauer anerkennen. Weigern sie sich, eine solche Erklärung zu unterschreiben, so soll die Mitgliedschaft diese Genossen aufordern, ihre Mandate niederzulegen, da sie nicht mehr würdig sind, als Vertreter der U. S. P. D. Badens in irgend einer parlamentarischen Körperschaft tätig zu sein. Ebenso fordern wir die Reichstags-abgeordneten Ged und Schwarz auf, öffentlich eine Erklärung abzugeben, daß sie die Beschlüsse des Parteivorstandes sowie den Vorstand Däumig-Hoffmann sowie den Fraktionsvorstand Hoffmann anerkennen.“

Es verammelten sich am Donnerstag zu Offenbach die Parteimitglieder der U. S. P. D. sowie die Stadträte und Stadtratsverordneten, darunter der Reichstagsabgeordnete Wolf Ged, und gaben die Erklärung ab, daß sie es ablehnen, sich der Partei Däumig-Hoffmann zu verschreiben oder die Mandate als U. S. P. D. Vertreter niederzulegen. Nur zwei Genossen in amtlicher Stellung schwenkten nach der kommunistischen Platte ab.

## Aus den Organisationen

### Rauen bei Fürstenwalde

Eine am Sonntag stattgefundene Mitglieder-Versammlung der U. S. P. D. beschloß nach einem Referat des Genossen Klausener-Storow über den Parteitag in Halle einstimmig bei der alten U. S. P. D. (Crispien-Lebedour) zu bleiben.

## Volkswirtschaftliches

### Die Gewinne der Schwerindustrie

Auch die Schwerindustriellen ziehen schwere Gewinne aus der Not des Volkes, aus der schweren Krise unserer Volkswirtschaft. Es wird an einem Tage gemeldet, daß der Bochumer Verein für Bergbau- und Hütten-Industrie, der übrigens vor kurzem vom Silanes-Kongreß aufgelöst wurde, seine Dividende trotz eines Rückganges der Erzeugung vergrößert; den Aktionären werden 15 (i. B. 5) Proz. Dividende in den Schöck gemessen. Die Geisweider Eisenwerke schütten 25 Prozent Dividende gegenüber 10 Prozent im Vorjahr aus und die Holzengischeret vorm. Böllh u. Cie, Siegen, aus 421 Millionen Reingewinn (0,5 i. B.), 25 Prozent gegenüber 12 Prozent im Vorjahr. Das Eisenhüttenwerk Thale bietet seinen Aktionären 13 Millionen Mark neue Aktien zu pari an, während der Kurs augenblicklich auf 1075 Prozent steht. Die Aktionäre erhalten also die Aktien um den zehnten Teil ihres Kurswertes — es ist nur eine verächtliche Form der Gewinnausschüttung.

### Riesengewinne der Kohlenmagnaten

Die Harpener Bergbau- u. H. G., die größte deutsche Steinkohlenwerke, veröffentlicht ihren Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1919/20. Es geht aus ihm hervor, daß der Bruttogewinn von 27,6 auf 53 Millionen M., also fast auf das Doppelte, und der Reingewinn nach Abzug realistischer Rückstellungen und Abschreibungen von 5,5 auf 12,4 Millionen M., also auf weit mehr als das Doppelte gegenüber dem Vorjahr, gestiegen ist. Dementsprechend werden 12 Prozent Dividende gegenüber 5 Prozent im Vorjahr vorgeschlagen.

In Anbetracht dieser Riesengewinne muß es auf die Bergarbeiter wie ein Blitzschlag wirken, wenn die Gesellschaft ihnen vorwirft, daß trotz Vermehrung der Belegschaft um 15,6 Prozent die Förderung nur um 4,3 Prozent gestiegen sei. Im wieweit ungünstiger die Produktionsbedingungen geworden sind, das vertritt der Bericht nicht. Aber daß bei einer Vermehrung der Produktion um nur 4,3 Prozent der Reingewinn und die Dividende um nahezu 140 Prozent gestiegen sind, das kann er nicht verhehlen.

Der Bericht liefert sich übrigens noch einen kleinen Seitenblick auf das gemeinwirtschaftliche Prinzip, der nicht unpariert bleiben darf. Er führt nämlich klage darüber, daß der Bau der Bergarbeiterwohnungen so langsam fortschreite und macht dafür — die Gemeinwirtschaft verantwortlich. Wenn der Bau des Privatkapital überlassen bliebe, würde er viel schneller von statten gehen. Wie schnell, dafür ist die lehrhafte Baulistigkeit in den Städten der beste Beweis! Das Privatkapital hat eben auf diesem Gebiet endgültig abgewirtschaftet und das einzige Hemmnis für eine Entfaltung der Bauwirtschaft auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage ist, daß die Erzeugung der Baumaterialien noch in den Händen des Privatkapitals ist.

### Eine zeitgemäße Reminiscenz

Zur Ausfuhr von Zeitungsdrahtpapier soll bekanntlich ein Monopol geschaffen werden, in dem der Hartmann-Kongreß die führende Rolle spielen und entsprechende „Provisionen“ erhalten soll. Bei dieser Gelegenheit erinnert die „Frankfurter Zeitung“ daran, wie Herr Hofrat Wilhelm Hartmann im Jahre 1918 auf ganz ähnliche Weise ein Monopol erwarb, das ihm Hunderte von Millionen einbrachte. Er war damals Generaldirektor der Textil-Union G. m. b. H. und legte der Reichsregierung nahe, die Gardinen und Vorhänge außerhalb der Haushaltungen zu beschlagnahmen. Die Forderung ging wohlwollend darauf ein und beauftragte — Herrn Hartmann mit der Durchführung des Projekts.

Wie man sieht, hat Herr Hartmann bereits eine gewisse Karriere in der Kunst des Monopolmachens.

### Das Ende des Preisabbaues in der Textilbranche

Der Abbau der Preise für Textilwaren, der im Frühjahr dieses Jahres eingeleitet wurde, ist endgültig zum Stillstand gekommen. Am „Berliner Tageblatt“ erzählt ein Baumwollfabrikant, daß die Krise auf dem Baumwollmarkt überstanden und die Spinnereien und Webereien mit Aufträgen für lange Zeit überhäuft seien. Aber die Mehrheit ist, daß die Preise wieder anzuehen — und das trotz des gemäßigten Preisrückganges der Baumwolle, der in der letzten Zeit in Amerika eingetreten ist. Innerhalb kurzer Zeit hielten dort die Preise um mehr als 40 Prozent, zugleich aber fiel die deutsche Valuta, der Dollar stieg von 40 auf 70 M., so daß die Wirkungen des Preisrückganges aufgehoben werden.

# Theater und Vergnügungen

**Volkstheater**  
Käthe von Hellborn  
7 Uhr: Käthe von Hellborn

**proletarisches Theater**  
Müllerstraße 142  
Freitag 7 Uhr: Peer Gynt  
Gegen den weißen Schrecken!  
„Für Sowjet-Rußland“

**Neues Volkstheater**  
Spendenstr. 20  
7 1/2 Uhr: **Nora**

**Staatstheater**  
Opernhaus  
7 1/2 Uhr:  
**Sinfonie-Konzert**  
Schauspielhaus  
7 Uhr:  
**Die Journalisten**

**Deutsches Theater**  
7 1/2 Uhr: Der Kaufmann von Venedig  
**Kammerspiele**  
8 Uhr: Er ist an allem schuld  
Herrn: Die Spieler  
**Großes Schachspielhaus**  
Karlshof  
7 1/2 Uhr: Danton (2. u. 3. Abt.)

**Königsgräber Str.**  
11 1/2 Uhr: Faust  
12 1/2 Uhr: Die Fledermaus  
13 1/2 Uhr: Die Fledermaus  
14 1/2 Uhr: Die Fledermaus

**Komödienhaus**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Die Fledermaus  
mit Max Pallenberg  
**Berliner Theater**  
7 1/2 Uhr: Der lustige Witwer

**Walhalla-Theater**  
Tägl. 7 1/2 und 9 1/2 Uhr:  
Der lustige Witwer

**Rose-Theater**  
7 1/2 Uhr:  
**Kater Lampe**

**Trionon-Theater**  
Schauspielhaus  
4 Uhr: Die Fledermaus  
Freitag und Samstag 7 1/2 Uhr:  
**Der Roman einer Frau**

**Reißbühne-Theater**  
Karlshof  
Freitag und Samstag 7 1/2 Uhr:  
**Die Freundin**

**10. am Hollendorferplatz**  
7 1/2 Uhr: Wenn Liebe erwacht  
Freitag 7 1/2 Uhr: Der Jägerbaron

**Neues Operettenhaus**  
Spendenstr. 20  
7 1/2 Uhr:  
**Die Csikósbaronesse**

**Operette in drei Akten**  
mit einem Melos-Preis  
von Fritz Schöndamm

**Briefmarken, Münzen**  
kauft Grossmann, Johannistr. 4  
Norden 10422

**Spezial-Arzt**  
Dr. O. Löser, Münzstr. 9  
nahe Alexanderplatz, 9-1, 4-8, Sonntag 9-1, Tamen (separat)

**Spezialbehandlung**  
für Haut- und Geschlechtsleiden  
schmerzlos, schnell, gründlich, wissenschaftlich anerkannt  
**Blutuntersuchung, Saiserkuren**  
in der Heil- u. Sanatoriums-Station  
C. Weibert & G. Andres, Invalidenstr. 147  
Unterführung und Kassenlokal, 1. Eing., Ecke Bergstr.

**Spezial-Arzt**  
Dr. O. Löser senior, Nur Rosenthaler Str. 69-70

**Spezial-Dr. Schias**  
Nur Rosenthaler Str. 69-70

**Bettläsungen**  
Befreiung sofort  
Walter und Beschäftigte an-  
geben, Auss. umsonst  
San.-Inst. Gg. Engbrecht  
München 8 72, Kapuzinerstr. 9  
von 9-12

**Haut-, Harn-, Geschlechts-**

**Haut-, Harn-, Geschlechts-**

**Haut-, Harn-, Geschlechts-**

**Leffing-Theater**  
Direkt.: Victor Barnowsky  
Freitag 7 1/2 Uhr: Peer Gynt  
**Flamme**  
(Dorisch, Grünig, Oth. Brück)  
Freitag 7 1/2 Uhr: Peer Gynt  
(Loos, Grünig, Loos)

**Deutsches Theater**  
Königsgräber Str. 11  
**Die Scheidungstreife**  
(Max Adalbert, Trude Neuberger)

**1/2 Jolies Caprice**  
1/2 8  
Versicherung  
gegen Ehebruch  
mit Ferd. Grünfelder

**Friedrich-Wilhelm-Platz**  
Theater  
7 1/2 Uhr:  
**Hohheit die Tänzerin**

**1/2 Casino-Theater**  
1/2 8  
Freitag nach bis 4. November  
**Knorps sel. Witwe**  
Freitag 7 1/2 Uhr: Der Hausdrache

**Königsgräber Theater**  
Johannistr. 4  
Täglich 7 1/2  
**Gala-Sänger**  
am Rosenthaler Platz

**Utopia-Theater**  
Friedrichstr. 258  
7 1/2 abendtäglich 7 1/2  
**Harems-Nächte**  
Sonntags 7 1/2, 11 Uhr frei

**11. am Rosenthaler Platz**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Der lustige Witwer

**Walhalla Theater**  
Rosenthaler Pl.  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Der lustige Witwer

**Wilhelm Hartstein**  
Freitag und Samstag 7 1/2 Uhr:  
**Der lustige Witwer**

**Germania-Pracht-Sale**  
4, Chausseestr. 110, Carl Richter  
Jedes Mittwoch: Hoffmanns  
Norddeutsche Sänger

**12. am Rosenthaler Platz**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Der lustige Witwer

**13. am Rosenthaler Platz**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Der lustige Witwer

**14. am Rosenthaler Platz**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Der lustige Witwer

**15. am Rosenthaler Platz**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Der lustige Witwer

**16. am Rosenthaler Platz**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Der lustige Witwer

**17. am Rosenthaler Platz**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Der lustige Witwer

**18. am Rosenthaler Platz**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Der lustige Witwer

**19. am Rosenthaler Platz**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Der lustige Witwer

**20. am Rosenthaler Platz**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Der lustige Witwer

**21. am Rosenthaler Platz**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Der lustige Witwer

**22. am Rosenthaler Platz**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Der lustige Witwer

**23. am Rosenthaler Platz**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Der lustige Witwer

# Cognac

deutsche erhaltene Marke, für  
alle Familien Sorten in Drei-  
er, Cognac, Jamaica Rum,  
Köder, gar. mit Zucker be-  
gibt, Feinweiss, Melange,  
Tato, Jona, Bordeauxwein  
empfehlen zu höchsten Preisen  
**Bernhard Bräuer**  
Weingroßhandel u. Flaschenfabrik  
Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207  
Centr. 840, Filiale: Invaliden-  
str. 111, Ecke Chausseestrasse.

**Spezialarzt**  
Dr. med. Robert  
für Syphilis, Haut-,  
Harn-, Frauenleiden,  
ernährte Schwäche, Weis-  
brücke, Leberleiden, schmerz-  
los ohne Beschädigung in  
Dr. Homeyer & Co.  
konzept. Laborat. für Blut-  
untersuchungen, Harn etc.  
Friedrichstr. 81, Sonntag  
Königsgräber, 56-57, Rathhaus  
Epr. 104, 107, Sonntag 104  
Tel. 104, 107, Sonntag 104  
Tel. 104, 107, Sonntag 104

**Geschlechts-**  
krankheiten, wenn alles  
andere versagt, nachweis-  
bar nach Hilfe im Natur-  
heil (sog. natürliche Heilung),  
Blutreinigung, (Sulphur, For. 10-1  
1-8, Sonntag 11-1, Tamen-  
zimmer (separat). Jeder Kranke  
verlangt Dr. med. Ludwig  
Königsgräber für M. 2.00 im  
persönlich. Untersuchung ohne  
Beschädigung. Angabe des Leidens  
erforderlich.

**Rancher Dank!**  
Das sicherste Mittel, das  
Krankheiten ganz ab. teilweise  
einziges. Wirkung un-  
erlässlich. Auskannt umsonst  
San.-Inst. Gg. Engbrecht  
München 8 72, Kapuzinerstr. 9.

**Kupfer**  
Messing, Zinn usw.  
Quecksilber, Zinngebisse  
Platin, Gold, Silber  
weit über Tagespreis  
Brunnenstr. 11  
Beusselstr. 29  
Fennstr. 48  
Weidenweg 72

**Platinabfälle**  
Goldbruch  
Silberbruch  
Alle Zinngebisse  
Quecksilber  
kauft zum höchsten Tagespreis  
Joh. Chausseestrasse 110, o. 1,  
Portal 1, nahe Invalidenstr.  
Schubert, Bismarckstr. 53,  
nahe Bismarckstr.

**Zinn u. Blei**  
zum Selbstverbrauch  
daher höchste Preise  
speziell für Händler  
besser Sie verkaufen lassen Sie an  
Alexander 3983  
Große Frankfurter Straße 118  
(an der Invalidenstr.)

**Metalloste**  
Grüper Weg 80  
kauft höchste Tagespreise für  
Kupfer, Messing,  
Zinn, Zink usw.

**Kupfer**  
Messing, Zinn, Zink  
Quecksilber  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
J. Abusch, Metallengros  
Blumenstraße 5  
am Alexanderplatz, u. Jannowstr.

**Für KUPFER**  
Messing, Zinn, Zink  
kauft die höchsten Tagespreise  
1 Oderberger Str. 1  
Ecke Chausseestrasse

**Schellack**  
Schellack Bienen 1/2 120.-  
Schellack Orange 1/2 80.-  
Zafelstein bis 18.-  
Tafelstein 18.-  
Jeden Posten kaufte Herbst  
Dr. Hamburger Straße 1819

**Spezial-Druckerei**  
GMDH, BREITENSTR. 6-9  
Herstellung  
von Zeitungen,  
Zeitschriften und  
Brochüren / Kataloge  
Spez. Massenanlagen  
Flughilfen / Prospekte  
Kostensenkungen  
u. Entwürfe  
jedemzeit

**Freiheit**  
DRUCKEREI  
GMDH, BREITENSTR. 6-9

# Soeben erschienen! Die Soziologie des Bolschewismus

Mit Bezugnahme auf das Problem der Internationale  
Von M. Jefimow. Preis 3 Mark.  
Behandelt das Problem des Bolschewismus  
von einem völlig neuen Gesichtspunkt.  
Ungekürzte Ausgabe für Organisationen 1 Mark.

Bestellungen richte man sofort an die  
Buchhandlung „Freiheit“, Berlin C 2, Breite Str. 8-9

**Kupfer**  
Messing  
Aluminium  
Zinn  
Zink

**Höchsten Preis**  
für Platin, Gold, Silber,  
Quecksilber und Zinn  
Kupfer, Messing, Zinn  
in jeder Menge  
auf Wunsch freie Abholung  
Herrn: K. W. V. 100  
Metallkontrolle  
Kaiser Wilhelmstr. 34.

**Gollnowstr. 5**  
kauft für sämtliche  
Metalle  
weit über Tagespreis  
in den früheren höchsten  
Schmelzpreisen  
Fischerstraße 19  
(am Friedrichsburger Platz)

**48 Stromstr. 48**  
kauft immer noch die höchsten  
Tagespreise für  
Metalle und Quecksilber  
Tel. Mosch 7582.

**Metalle**  
Kupfer, Messing, Zinn,  
Aluminium, Zink, Eisen  
und Zinn  
Zuckermann,  
Ellastr. 9, vorn 11 Tr.  
Norden 4661.

**Pistolen**  
und Jagdwaffen kaufen  
F. W. Vandrey & Co.  
Gewehrhandlung  
Berlin, Lindenstraße 80.

**Altmetall**  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
Rappentier 53, hinterstraße  
hinter Bismarckstr.

**aller Pistolen**  
aller Art  
Mauser Kal. 7, 8, 9, 10, 11, 12,  
Dreyse, Trommsdorff etc., kauft  
und verkauft  
Walter Dieke  
Walfen- u. Kautschukwerkstoffe,  
Berlin, Kommandantenstraße 36.

**Quecksilber**  
Zinn  
Kupfer  
Messing etc.  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
J. Abusch, Metallengros  
Blumenstraße 5  
am Alexanderplatz, u. Jannowstr.

**Gebisse**  
Gold, Silber, Platinbruch  
nur Carl Willig, Kommandanten-Strasse 30  
Laden, 2. Min. u. Bergstr., Spittelmarkt u. Bismarckstr.  
Abgabebiet für Händler u. Dentisten

**Parteienossinnen**  
Strassenhändler, Hausierer,  
Mittler, Hausbesitzer,  
Wärth, Postbeamter, 122 c  
Hof rechts, 12 b's 4 Uhr.

**Boten-  
frauen**  
stellt sofort ein

**Boten-  
frauen**  
verlangt  
Spedition Döring  
Steinmetz-Str. 23

**Soeben erschienen**  
Dr. Rudolf Hilferding  
**Die Sozialisierung und die  
Machtverhältnisse der Klassen**  
Preis 3.- Mark  
Ungekürzte Ausgabe für Organisationen 1.- Mk.  
Bestellungen schon jetzt erbeten:  
Buchhandlung „Freiheit“, Breite Straße 8-9

**Soeben erschienen**  
Dr. Rudolf Hilferding  
**Die Sozialisierung und die  
Machtverhältnisse der Klassen**  
Preis 3.- Mark  
Ungekürzte Ausgabe für Organisationen 1.- Mk.  
Bestellungen schon jetzt erbeten:  
Buchhandlung „Freiheit“, Breite Straße 8-9

**Soeben erschienen**  
Dr. Rudolf Hilferding  
**Die Sozialisierung und die  
Machtverhältnisse der Klassen**  
Preis 3.- Mark  
Ungekürzte Ausgabe für Organisationen 1.- Mk.  
Bestellungen schon jetzt erbeten:  
Buchhandlung „Freiheit“, Breite Straße 8-9

**Billiges Möbel-Angebot**  
Kompl. bunte Küchen 575 M.  
Bunte Stoffbetten 315 M.  
Bettstellen von 315 M. an  
Große Auswahl jeder  
Kategorie Möbel  
Kredit an Alle!  
Lieferung auch nach auswärts.  
**Möbel-Groß**  
Große Frankfurter Straße 141  
Invalidenstr. 5.

**Der Roman  
der Freien Welt**

**In Fabians  
Garten**  
schließt mit Heft 40.  
Juglich beginnt  
**Die Heimkehr  
der Schnitter**  
von Elin Strömvel.

**Ueberall käuflich - Heft 60 Pfg.**

**Dynamodräfte, Spulendräfte,  
Fassungen, Glühlampen**  
kauft jeden  
Posten  
**A. MEIGNERS,**  
ALEXANDER-STRASSE 30  
Telephon Alexander 2174

**Gold-, Silber-, Platin-Bruch  
Gebisse**  
kauft täglich von 9 bis 6 zu den  
höchsten Preisen. Sendungen von  
außenher werden (stark und ge-  
währhaft) erbeten.  
**S. DEGEN,** Lindenstraße 77  
am Rosenthaler Platz.

**Kiefige Preise  
Gebisse**  
Gold, Silber, Platinbruch  
nur Carl Willig, Kommandanten-Strasse 30  
Laden, 2. Min. u. Bergstr., Spittelmarkt u. Bismarckstr.  
Abgabebiet für Händler u. Dentisten

**Parteienossinnen**  
Strassenhändler, Hausierer,  
Mittler, Hausbesitzer,  
Wärth, Postbeamter, 122 c  
Hof rechts, 12 b's 4 Uhr.

**Boten-  
frauen**  
stellt sofort ein

**Boten-  
frauen**  
verlangt  
Spedition Döring  
Steinmetz-Str. 23

**Soeben erschienen**  
Dr. Rudolf Hilferding  
**Die Sozialisierung und die  
Machtverhältnisse der Klassen**  
Preis 3.- Mark  
Ungekürzte Ausgabe für Organisationen 1.- Mk.  
Bestellungen schon jetzt erbeten:  
Buchhandlung „Freiheit“, Breite Straße 8-9

**Soeben erschienen**  
Dr. Rudolf Hilferding  
**Die Sozialisierung und die  
Machtverhältnisse der Klassen**  
Preis 3.- Mark  
Ungekürzte Ausgabe für Organisationen 1.- Mk.  
Bestellungen schon jetzt erbeten:  
Buchhandlung „Freiheit“, Breite Straße 8-9

**Soeben erschienen**  
Dr. Rudolf Hilferding  
**Die Sozialisierung und die  
Machtverhältnisse der Klassen**  
Preis 3.- Mark  
Ungekürzte Ausgabe für Organisationen 1.- Mk.  
Bestellungen schon jetzt erbeten:  
Buchhandlung „Freiheit“, Breite Straße 8-9

**Soeben erschienen**  
Dr. Rudolf Hilferding  
**Die Sozialisierung und die  
Machtverhältnisse der Klassen**  
Preis 3.- Mark  
Ungekürzte Ausgabe für Organisationen 1.- Mk.  
Bestellungen schon jetzt erbeten:  
Buchhandlung „Freiheit“, Breite Straße 8-9

**Soeben erschienen**  
Dr. Rudolf Hilferding  
**Die Sozialisierung und die  
Machtverhältnisse der Klassen**  
Preis 3.- Mark  
Ungekürzte Ausgabe für Organisationen 1.- Mk.  
Bestellungen schon jetzt erbeten:  
Buchhandlung „Freiheit“, Breite Straße 8-9

**Soeben erschienen**  
Dr. Rudolf Hilferding  
**Die Sozialisierung und die  
Machtverhältnisse der Klassen**  
Preis 3.- Mark  
Ungekürzte Ausgabe für Organisationen 1.- Mk.  
Bestellungen schon jetzt erbeten:  
Buchhandlung „Freiheit“, Breite Straße 8-9

**Soeben erschienen**  
Dr. Rudolf Hilferding  
**Die Sozialisierung und die  
Machtverhältnisse der Klassen**  
Preis 3.- Mark  
Ungekürzte Ausgabe für Organisationen 1.- Mk.  
Bestellungen schon jetzt erbeten:  
Buchhandlung „Freiheit“, Breite Straße 8-9

# Deutscher Metallarbeiter-Verein

**Todes-Anzeige.**  
Den Kollegen zur Nachricht, daß folgende Mitglieder  
gestorben sind:  
Der Dreher  
**Otto Recht**  
Berlin, Bismarckstr. 18, am 24. d. Mts.  
Die Einäscherung findet am Freitag, den 27. Oktober,  
nachmittags 1 Uhr, im Krematorium, Gerichtstr., statt.  
Der Vorstand

**Gustav Lohmann**  
Berlin, Nikolaistr. 31, am 24. d. Mts.  
Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 26. Oktober,  
mittags 12 Uhr, im Krematorium, Gerichtstr., statt.  
Der Mechaniker  
**Richard Strunz**  
Berlin, Glogauer Straße 8, am 24. d. Mts.  
Die Einäscherung findet am Freitag, den 27. Oktober,  
nachm. 5 Uhr, im Krematorium, Gerichtstr., statt.  
Nache Beteiligung wird erwartet.

**Nachruf.**  
Den Kollegen zur Nachricht, daß folgende Mitglieder  
gestorben sind:  
Der Kesselbohrer  
**Wilhelm Klein**  
Friedrichshagen, Schwanenbergr. 8, am 17. d. Mts.  
Der Klempner  
**Albert Kestler**  
Berlin, Grenzstr. 4, am 22. d. Mts.  
Der Schlichter  
**Heinrich Faßhauer**  
Berl., Jochenstr. 49, am 23. d. Mts.  
Der Dreher  
**Paul Rinzel**  
Neukölln, Wertheimstr. 4, am 19. d. Mts.  
Ehret ihrem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Metallarbeiter-Verein**  
Verwaltungsstelle Berlin N. 54, Linienstr. 83-85  
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.  
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

**Branchenversammlung**  
der Zigarettenmaschinen-Führer und  
Betriebshandwerker  
Tagesordnung:  
1. Bericht  
2. Verhandlung über den Bericht  
3. Verschiedenes.  
Die Ortsverwaltung.

**Bauanschläger**  
am Donnerstag, den 28. Oktober 1920, nachm.  
4 1/2 Uhr in den Musiksaal Kaiser-Wilhelm-Str. 31  
**Branchenversammlung**  
der Zigarettenmaschinen-Führer und  
Betriebshandwerker  
Tagesordnung:  
1. Bericht  
2. Verhandlung über den Bericht  
3. Verschiedenes.  
Die Ortsverwaltung.

**Unserord. Versammlung**  
der Bauanschläger  
Tagesordnung:  
1. Bericht über die Kasse mit dem Arbeitsbericht.  
2. Verhandlung über den Bericht.  
3. Verschiedenes.  
Die Ortsverwaltung.

**Wilmersdorf - Schmargendorf - Grunewald**  
Donnerstag, den 28. d. Mts. um 7 Uhr  
**Generalversammlung der U. S. P. D.**  
(Klepten - Ordehaus)  
in der Aula der Victoria-Luis-Schule, Umland-, Ecke  
Gasteiner Straße

**Generalversammlung der U. S. P. D.**  
(Klepten - Ordehaus)  
in der Aula der Victoria-Luis-Schule, Umland-, Ecke  
Gasteiner Straße

**Generalversammlung der U. S. P. D.**  
(Klepten - Ordehaus)  
in der Aula der Victoria-Luis-Schule, Umland-, Ecke  
Gasteiner Straße

**Generalversammlung der U. S. P. D.**  
(Klepten - Ordehaus)  
in der Aula der Victoria-Luis-Schule, Umland-, Ecke  
Gasteiner Straße

**Generalversammlung der U. S. P. D.**  
(Klepten - Ordehaus)  
in der Aula der Victoria-Luis-Schule, Umland-, Ecke  
Gasteiner Straße

**Generalversammlung der U. S. P. D.**  
(Klepten - Ordehaus)  
in der Aula der Victoria-Luis-Schule, Umland-, Ecke  
Gasteiner Straße

**Generalversammlung der U. S. P. D.**  
(Klepten - Ordehaus)  
in der Aula der Victoria-Luis-Schule, Umland-, Ecke  
Gasteiner Straße

**Generalversammlung der U. S. P. D.**  
(Klepten - Ordehaus)  
in der Aula der Victoria-Luis-Schule, Umland-, Ecke  
Gasteiner Straße

**Generalversammlung der U. S. P. D.**  
(Klepten - Ordehaus)  
in der Aula der Victoria-Luis-Schule, Umland-, Ecke  
Gasteiner Straße

**Generalversammlung der U. S. P. D.**  
(Klepten - Ordehaus)  
in der Aula der Victoria-Luis-Schule, Umland-, Ecke  
Gasteiner Straße

**Generalversammlung der U. S. P. D.**  
(Klepten - Ordehaus)  
in der Aula der Victoria-Luis-Schule, Umland-, Ecke  
Gasteiner Straße

**Generalversammlung der U. S. P. D.**  
(Klepten - Ordehaus)  
in der Aula der Victoria-Luis-Schule, Umland-, Ecke  
Gasteiner Straße